Morgen-Ausgabe.

An oncen Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Einundneunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 394.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 8. Juni.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

Zur Frage der Verstärkung der deutschen Artillerie.

Unter dem 3. Juni brachte die „Nowoje Wremja", welche sich in militärischen Dingen mitunter gut unterrichtet zeigt, eine Nachricht, welche berechtigtes Aufsehen erregt hat. Dieselbe lautet:

„Nach den Mittheilungen Berliner Zeitungen ist die Frage der Vermehrung der Zahl der Geschütze in allen Batterien der deutschen Feldartillerie nun endgiltig festgestellt. Vor einigen Tagen unterzeichnete Kaiser Wilhelm die Ordre, nach welcher bereits in Friedenszeiten jede Feldbatterie statt der bisherigen vier Geschütze, sechs Geschütze führen soll. Die Ueberführung des Projekts in die Ausführung wird allerdings von dem Reichstag abhängig sein, welcher mit dem Vorschlag bei dem Budget für das Jahr 1885/86 befaßt werden soll. In deutschen Regierungskreisen zweifelt man indessen nicht an der Zustimmung des Reichstags. Dies um so mehr, da mit dieser Maßregel einer schon lange verbreiteten Meinung über die besorgnißerregende Ueberlegenheit der französischen Artillerie an Zahl der Geschütze Rechnung getragen wird.

Diese bedeutungsvolle Nachricht der „Now. Wrj." ist um so überraschender, als sie thatsächlich nicht wohl Berliner Zeitungen entnommen sein kann, da sie unseres Wissens vorher in keiner derselben gestanden hat. Es scheint fast, als sollten hiermit intime Beziehungen zu militärischen Kreisen verschleiert werden, deren sich die „Now. Wrj." zu erfreuen hat. Wenn dieser Umstand auch der sensationellen Nachricht eine gewisse Glaubwürdigkeit vorweggiebt, so nöthigt er andererseits auch zu ernster Erwägung.

Die Erhöhung des Friedensetats aller Feld- und reitenden Batterien auf 6 bespannte Geschütze hat einen Zuwachs von rund 5800 Pferden zur Folge, die nach dem Durchschnittspreise der 3- bis 5jährigen Remontepferde von etwa 675 M. einen Kostenaufwand in runder Summe von 4 Millionen Mark bedingte. Gegenwärtig haben wir einen Jahresbedarf von rund 7800 Remonten (einschließlich Bayern), so daß der Pferdeersatz in dem Jahre, in welchem die Erhöhung des Friedensetats der Feldbatterien zur Ausführung käme, fast verdoppelt würde. Aus unseren Remonte-Gestüten kann derselbe nicht gedeckt werden, man müßte also zum freihändigen Ankauf greifen, der aber sicher zu einem höheren Durchschnittspreise als 675 M. pro Pferd führen wird. Rechnet man den erhöhten Bedarf an Geschirren, Stallung, ferner die Vermehrung des Mannschaftsetats mit Bekleidung, Löhnung, Verpflegung 2c. hinzu, so wird man die einmaligen Ausgaben auf rund 5 Millionen veranschlagen dürfen. Ihnen folgt dann eine entsprechende Vermehrung der jährlichen Ausgaben im Militäretat.

Man sieht also, daß diese Maßregel eine nicht zu unterschätzende finanzielle Bedeutung hat, der gegenüber die Frage sich aufdrängt: in welcher Richtung unsere Feldartillerie durch diese Etatserhöhung gewinnen wird; der Gewinn ist vorwiegend ein taktischer, der bei eintretender Mobilmachung in der schnelleren Kriegsbereitschaft und größeren Schlagfertigkeit der Batterien zur Geltung kommen soll. Hierüber ist in Jahresfrist viel Zustimmendes, aber auch Widersprechendes geschrieben, sogar gesagt worden, daß zwingende Gründe für die gewünschte Etatserhöhung noch nicht erbracht seien. Daß Frankreich und zum Theil Rußland solcher Formation sich bereits erfreuen, kann nicht dafür gelten, da dort andere Vorbedingungen, z. B. schwierigere Mobilisirung als bei uns, die Veranlassung dazu gebildet haben.

Wenn ein militärischer Korrespondent der „Nat.-Ztg." sich dahin ausspricht, daß „die Nothwendigkeit, jede Feldbatterie bereits in Friedenszeiten anstatt der bisherigen 4 Geschütze 6 Geschütze führen zu lassen, sich nicht blos aus der Ueberlegenheit der Artillerie anderer Staaten an Zahl der Geschütze ergiebt" 2c., so ist dies nur dahin zu verstehen, daß aus der hier in Rede stehenden Mehrbespannung von 2 Geschützen der Friedensbatterie eine Vermehrung der Geschützzahl der Kriegsformation nicht hervorgeht, da die 5. und 6. Geschütze auch schon jetzt im Frieden, nur ohne Bespannung, bei den Batterien vorhanden sind. Ohne Zweifel werden die 6 Geschütze einer Kriegsbatterie gleichmäßiger ihre Bewegungen ausführen, wenn sie ihre Bespannungen schon im Frieden haben, als es geschehen wird, wenn erst bei der Mobilmachung zwei Bespannungen hinzutreten. Aber gerade in der Werthschätzung dieses Gewinnes gehen die Ansichten auseinander, wenn auch weitere in Betracht kommende Umstände zur Erwägung herangezogen werden. Es ist hierbei auch die Frage aufgeworfen worden, ob nicht die Anforderungen an die taktischen Bewegungen der Feld- (nicht reitenden) Batterien für das Schlachtfeld über das wirkliche Bedürfniß hinausgehen sollten, ja, ob nicht sogar ein Herabdrücken derselben zweckmäßiger sein würde?

Wir sind der Ueberzeugung, daß die vor Kurzem durch die Tagespresse und einige Militärjournale verbreitete Nachricht der versuchsweisen Erhöhung des Friedensetats auf 6 bespannte Geschütze bei nur 4 Feldabtheilungen glaubwürdiger ist. Denn abgesehen davon, daß sich aus praktischen Gründen die Ausdehnung jener Maßregel auf die gesammte Feldartillerie auf den Zeitraum von mehreren Jahren empfehlen möchte, wird das Verlangen, die gewünschte Formation erst ein oder zwei Jahre lang praktisch zu erproben, um die Fluth der Meinungen zu klären, ohne Zweifel allseitige Billigung finden — vielleicht mit Ausnahme einiger ungeduldiger Heißsporne.

Andererseits wird nicht unerwähnt bleiben dürfen, daß nicht unerhebliche Veränderungen im Material unserer Feldartillerie sich aufzwingen, die nicht allein kostspielig sind, sondern auch an die mitwirkende Thätigkeit der Truppe zeitraubende Anforderungen stellen werden. Und man glaubt, daß der hierdurch erzielte Gewinn für die Artillerie demjenigen nicht nachsteht, den man durch die Zugabe von 2 bespannten Geschützen zu erreichen hofft.

Zum Schluß sei noch daran erinnert, daß in Rücksicht auf die unseren Feldarmeen bei einem etwaigen Kriege gegen Frankreich sich entgegenstellende Aufgabe der Bekämpfung französischer Sperrforts die Ansicht immer mehr Anhänger gewinnt, welche auf das Erforderniß einer besonderen Positions-Artillerie hinweist. Dieselbe würde mit Geschützen auszurüsten sein, deren Geschoßwirkung wesentlich größer sein muß, als die unserer heutigen Feldgeschütze. Solche Geschütze würden auch in der Feldschlacht zur wirkungsvolleren Bekämpfung von Ortschaften und feldmäßig befestigter Stellungen ein schätzbarer Gewinn sein. Rußland besitzt in seinen 10,7, Frankreich in seinen 9,5 Cm. Batterien, die gleich der Feldartillerie organisirt sind, eine derartige Positions-Artillerie. Und neuerdings ist durch eine kleine Broschüre von einem ungenannten Fachmanne die Idee der Infanteriekanone neu belebt worden! Der Verfasser behauptet kurzweg, daß die Einführung der Infanterie-Kanone vom Kaliber unserer leichten Feldgeschütze, sowie eines Feld- (Positions-?) Geschützes von 10,5 Cm. Kaliber nothwendiger sei, als die Bespannung von noch 2 Exerziergeschützen jeder Batterie.

Deutschland.

□ **Berlin**, 6. Juni. Wir hatten vor einiger Zeit Veranlassung, die Agitationen in der offiziösen Journalistik zu besprechen, welche die Einführung eines neuen Strafparagraphen für den Verrath von Geschäftsgeheimnissen bezweckten. Wenn diese Bestrebungen irgend einen Sinn hatten, dann war es doch der, das Geschäftsgeheimniß mehr, als dies bisher der Fall war, zu sichern, dessen Mißbrauch durch Unbefugte zu verhindern. Umsomehr muß es befremden, daß in dem dem Bundesrath zugegangenen Gesetzentwurf über die Geschäfts- und Umsatzsteuer diesem Gesichtspunkte in keiner Weise Rechnung getragen worden ist. So sagt beispielsweise die Handels- und Gewerbekammer in Chemnitz in einem ablehnenden Gutachten, welches sie über die Vorlage an das sächsische Ministerium des Innern erstattet hat, in dieser Hinsicht wörtlich Folgendes: „Durch die geplanten Kontrolmaßnahmen, insbesondere durch die sogenannten „Steuerbücher", würde zugleich die in jedem größeren Geschäftsbetriebe unentbehrliche Diskretion über Bezugsquellen, Absatzwege, Geschäftsbedingungen u. s. w. abgeschafft, der Begriff des „Geschäftsgeheimnisses" geradezu aufgehoben werden." Das Gutachten kommt schließlich zu dem Resultat: „Der Entwurf stellt in seiner Gesammtheit eine Reihe durchgreifender direkter und indirekter Erschwerungen des Geschäftsbetriebs für den deutschen Handel und die deutsche Industrie, und damit eine erhebliche Verringerung der Konkurrenzfähigkeit Deutschlands auf dem Weltmarkte in sichere Aussicht." — Zur Frage der Gefängnißarbeit ist ein beachtenswerther Vorgang zu verzeichnen. Die Schuhmacher-Innung zu Flensburg hat an die dortige königliche Staatsanwaltschaft ein Gesuch gerichtet um Ueberlassung der Arbeitskräfte der im Gefängnisse daselbst untergebrachten Schuhmacher. Die Staatsanwaltschaft hat sich bereit erklärt, mit der Innung einen Vertrag nach folgenden Bedingungen abzuschließen: Für jeden Gefangenen ist pro Kopf ein Tagelohn von 1,20 M. zu entrichten. Es hängt lediglich von der Gefängnißverwaltung ab, welche der vorhandenen Gefangenen der Schuhmacherei überwiesen werden. Dagegen darf die Gefängnißverwaltung für andere Personen Schuhmacherarbeiten nicht übernehmen. Ausgenommen bleiben jedoch die Arbeiten für die Gefängnißbeamten und deren Familien. Die Beaufsichtigung der Arbeit kann zu bestimmten Stunden von zwei Innungspersonen stattfinden. Die Gefängnißverwaltung kann jedoch ohne Angabe der Gründe die zur Aufsicht gewählten Personen ablehnen und andere Personen verlangen. Der Vertrag, welcher noch nähere Bestimmungen über Einlieferung und Abholung der Arbeit enthält, ist zunächst auf vier Monate abzuschließen. — Die Schuhmacher-Innung will durch Uebernahme des ganzen Gefängnisses die freien gewerblichen Arbeiter vor einer schädlichen Konkurrenz bewahren. Es wäre dies ein Versuch zur praktischen Lösung der Gefängnißarbeit. Wie nun dieser Versuch, der jedenfalls einen guten Kern genossenschaftlicher Selbsthilfe in sich birgt, ausfallen oder zur Nachahmung anspornen wird, bleibt abzuwarten.

ℌ **Berlin**, 6. Juni. Von Seiten Hamburgs ist ein Antrag auf Abänderung des Paragraphen 802 der Zivilprozeßordnung dem Bundesrath zugegangen. Hamburg beantragt, demselben folgende Fassung zu geben: „Die Entscheidung über das Gesuch erfolgt im Falle einer vorgängigen mündlichen Verhandlung durch Endurtheil, andernfalls durch Beschluß. Ist der Arrest durch Endurtheil angeordnet, so bedarf es für die Vollziehung des Arrestes der Zustellung des Urtheils an den Schuldner nicht. Den Beschluß, durch welchen ein Arrest angeordnet wird, hat die Partei, welche den Arrest erwirkt hat, zustellen zu lassen. Die Zustellung wird, wenn der Aufenthalt des Schuldners bekannt ist, mit der Aufgabe zur Post als bewirkt angesehen, wenn der Aufenthalt unbekannt ist, mit der Anheftung einer beglaubigten Abschrift des Beschlusses an die Gerichtstafel. Der Beschluß, durch welchen das Arrestgesuch zurückgewiesen oder vorgängige Sicherheitsleistung für erforderlich erklärt wird, ist dem Gegner nicht mitzutheilen." Zur Begründung der vorstehenden, durch den Druck hervorgehobenen Aenderungen, wird auf die bisherigen Schwierigkeiten des Verfahrens hingewiesen, denen zufolge die Vollziehung von Arresten in allen Fällen geradezu unmöglich ist, in welchen der Aufenthalt des Arrestschuldners unbekannt ist. Aber auch wenn der Arrestschuldner im Auslande wohnt, ist häufig die Vollziehung des Arrestes nach dem Gesetz, wie es jetzt lautet, unmöglich. Die Begründung führt weiter aus, daß die verschiedenen Vorschläge, welche bisher gemacht worden sind, um der Schwierigkeit aus dem Wege zu gehen, den Zweck nicht erreichen. Das Gesetz bedürfe also der Abänderung. Dies Bedürfniß mache sich selbstverständlich am lebhaftesten an Orten geltend, wo ein bedeutender Verkehr mit dem entfernteren Auslande stattfindet, und habe sich denn auch thatsächlich in Hamburg auf das empfindlichste bemerkbar gemacht. Die erforderliche gesetzgeberische Abhilfe dürfte aber am zweckmäßigsten in der vorgeschlagenen Weise zu schaffen sein. Die Vorschrift § 809 Absatz 2 der Zivilprozeßordnung bezweckt, zu verhindern, daß der Arrest noch unter vielleicht ganz veränderten Umständen vollzogen werde. Dies sei eine richtige Erwägung und an jener Bestimmung werde deshalb nichts zu ändern sein. Dagegen bezwecke die Vorschrift § 671 der Zivilprozeßordnung, daß die Zwangsvollstreckung vor Zustellung des Urtheils nicht beginnen dürfe, lediglich die Verhinderung einer unbilligen Ueberraschung des Schuldners durch Zwangsvollstreckungs-Maßregeln. Diese Rücksicht aber, welche mit Recht zu der Bestimmung führe, daß mit der zwangsweisen Vollstreckung gegen einen Schuldner nicht eher vorzugehen sei, als ihm der Grund solcher Maßregel bekannt gegeben, treffe keineswegs bei Arresten zu, welche in der Regel zur Voraussetzung haben, daß besorgt werden darf, der Schuldner werde ohne den Arrest die Zwangsvollstreckung vereiteln oder erschweren. Hier werde allen erforderlichen Rücksichten genügend Rechnung getragen, wenn nur das Nöthige geschieht den Schuldner unverzüglich von der Anordnung des Arrestes in Kenntniß zu setzen. In den Fällen, wo ein Arrest nach voraufgegangener mündlicher Verhandlung durch verkündetes Urtheil angeordnet werde, bedürfe es einer besonderen Benachrichtigung des Schuldners nicht, da das Urtheil auch ihm verkündet worden; in den Fällen aber, wo der Arrest durch Beschluß angeordnet wird, genüge die Zustellung des Beschlusses an den Schuldner durch Aufgabe zur Post, wenn sein Aufenthalt bekannt sei und durch Anheftung an die Gerichtstafel, wenn sein Aufenthalt unbekannt sei. Wenn nicht früher, so werde in beiden Fällen jedenfalls der Schuldner von dem Arrest in Kenntniß gesetzt, wenn er versuche, über das Arrestobjekt zu disponiren. Die vorgeschlagene Abänderung des § 802 würde also dem vorhandenen Uebelstande in ausreichender Weise abhelfen.

F. H. C. „Rings um Deutschland herum werden die Einfuhrzölle erhöht und bei jeder Zollerhöhung sind sicher auch unsere Spielwaaren in hohem Grade betheiligt und von diesen sind es zumeist wieder die geringwerthigsten unserer Waaren, die davon betroffen werden, die unseren Waldorten, wenn auch geringen Verdienst, so doch immer Beschäftigung und baar Geld verschafft haben und von denen jetzt ein Artikel nach dem andern abfällt. So ist es nach Frankreich, nach Rußland, nach dem Norden, so nach Oesterreich-Ungarn der Fall." So lautet die Klage der Sonneberger Handelskammer in ihrem Berichte über die Jahre 1878—1882. Die ältern einfachen Spielwaaren, an denen das Holz und besonders das Fichten- und Tannenholz des Thüringer Waldes den Hauptbestandtheil bildete, werden wenig mehr fabrizirt, mit den Verfertigern der Waare stirbt die Herstellung derselben, die eigentlich die Grundlage der weltberühmten Sonneberger Spielwaaren-Industrie gebildet hat, allmählich aus, und schon jetzt sind die Käufer derselben auf die Industrie des sächsischen Erzgebirges angewiesen. Die Sonneberger Spielwaaren-Industrie hat sich freilich nach anderen Richtungen hin entwickelt und leistet namentlich in der Herstellung von Puppen und Spielzeug mit Bewegungs-Mechanismus Hervorragendes, aber die Befürchtung liegt

nahe, daß durch Verpflanzung der Spielwaaren-Fabrikation, speziell der von Täuflingen und Puppen, nach andern Ländern, insbesondere nach Nordamerika, Italien, Frankreich, Oesterreich und Rußland durch ausgewanderte Sonneberger Arbeiter Konkurrenzfabriken mit staatlicher Unterstützung ins Leben gerufen werden. Die Sonneberger Handelskammer ist der Ansicht, daß bei Fortbestehen der Schutzzölle diese Gefahr für die heimische Industrie nicht mehr zu unterschätzen ist, und weist darauf hin, daß diese Konkurrenz, von den betreffenden Ländern oder Städten theilweise durch hohe Geldprämien unterstützt, schon jetzt gefährlich genug geworden ist. So werden z. B. in Rußland, das nahezu zwei Drittel des Werthes als Zoll erhebt, deutsche billige Spielwaaren fast gar nicht mehr verkauft und in Folge des Schutzzolls Spielwaaren, namentlich in den Moskauer Puppenfabriken, in immer wachsendem Umfang angefertigt. In Oesterreich und in Italien sind mit thüringischen Arbeitern Konkurrenz-Fabriken errichtet. Einstweilen hat noch der vermehrte Absatz nach Nordamerika den Ausfall, der durch Verringerung des Exports nach den europäischen Ländern verursacht worden, gedeckt, indeß läßt sich nicht voraussehen, wie lange dieser starke Export nach den Vereinigten Staaten anhalten wird. Ganz enorme Quantitäten besonders billiger Art bezog Frankreich bis zum 15. Mai 1882, dem Tage des Inkrafttretens der neuen Zölle, aus Sonneberg. Ganze Ortschaften, ganze Klassen von Arbeitern hatten sich auf das französische Geschäft eingerichtet, und für diese wird es lange Zeit bedürfen, bis sie Ersatz für den starken Ausfall finden, den die Abnahme des Exports nach Frankreich zur Folge gehabt hat, da Frankreich, das noch 1882 unter den Exportländern die dritte Stelle einnahm, jetzt fast in die letzte Stelle gerückt ist. Das ist nicht wohl anders möglich, da eine Sendung der gangbarsten Artikel für 100 000 M. früher nur 10 000 M. Werthzoll zu zahlen hatte, während nach dem neuen Zolltarif 27 000 M. Zoll für dasselbe Quantum gezahlt werden müssen. Es ist ein schlechter Trost für die deutsche Spielwaaren-Industrie, daß die Pariser Spielwaaren-Fabrikanten, welche durch die Zollerhöhung geschützt werden sollten, von dem Schutzzolle keinen wesentlichen Vortheil gehabt haben. Der bleibende Nachtheil für die Thüringer Industrie ist da, und man kann es den Sonneberger Fabrikanten nicht verdenken, wenn sie angesichts der starken schutzzöllnerischen Strömung z. Z. nicht hoffnungsvoll in die Zukunft sehen und den Sieg der Freihandelsprinzipien herbeiwünschen.

— Fürst **Bismarck** wird, wie die „N. Z.“ vernimmt, bereits Sonnabend Abend in Begleitung seiner Gemahlin und des Grafen Herbert Bismarck aus Friedrichsruhe hier eintreffen. — Bezüglich der Auftritte vor dem Schloßpark zu Friedrichsruhe am Pfingstmontag hat die Untersuchung ergeben, daß es sich lediglich um einen Skandal von Trunkenen ohne jede weitere Bedeutung handelte.

— Die in hiesigen Börsenkreisen gehegten Erwartungen, daß der preußische **Börsensteuer**- oder vielmehr Geschäftssteuerentwurf schon im Bundesrath Schiffbruch leiden werde, kann man, wie man der „Weser-Zeitung“ von hier schreibt, wohl unbedenklich als in hohem Grade optimistisch ansehen. Selbst wenn wider Erwarten die Vorlage, die im Namen des preußischen Staatsministeriums an den Bundesrath gelangt ist, in den Ausschüssen, in denen bekanntlich jeder stimmführende Bevollmächtigte nur eine Stimme hat, das Uebergewicht der preußischen Stimmen also zurücktritt, erheblich abgeändert oder gar abgelehnt werden sollte, so würde ein Schluß auf das Ergebniß der Plenarberathung daraus nicht zuläßig sein. Vorhersagungen in dieser Hinsicht sind bei der Stellung, welche der Bundesrath preußischen Anregungen gegenüber einzunehmen pflegt, kaum möglich, um so weniger als über die Absichten, welche die preußische Regierung bei Einbringung des Antrags geleitet haben, bisher sehr wenig bekannt ist. Aus der Form des Antrags kann man allerdings schließen, daß der Reichskanzler es nicht für gut gefunden hat, bei der Einbringung desselben seine Autorität in den Vordergrund zu stellen; aber die Motive dieser Zurückhaltung entziehen sich der Beurtheilung. In wie weit der einmüthige Protest der Handelskammern gegen den Gesetzentwurf einen Druck auf die Entschließungen des Bundesraths ausüben wird, bleibt abzuwarten. Die Handelskammern haben sich darauf beschränkt, die einfache Ablehnung des preußischen Antrags zu befürworten, in der Erwägung, daß durch eine Modifizirung einzelner Bestimmungen derselben die Interessen des Handelsstandes nicht sichergestellt werden können. Die Entscheidung über den Gesetzentwurf wird dem Reichstage bezw. der konservativ-klerikalen Majorität desselben nicht erspart bleiben. Erst in diesem Stadium wird sich die Tragweite der Vorbehalte, welche die konservativen Blätter gemacht haben, beurtheilen lassen.

— Der **Gesandte der Vereinigten Staaten Mr. Sargent** hat, nachdem vor einigen Tagen dessen Abberufungsschreiben von seiner Regierung hier eingetroffen war, heute dasselbe dem Kaiser in feierlicher Audienz überreicht. Das Auswärtige Amt war bei dem Akt durch den Staatssekretär Graf Hatzfeldt vertreten.

— Gelegentlich der Besprechung des dem Bundesrathe vorliegenden Gesetzentwurfs betreffend die anderweite Regelung der **Zuckerbesteuerung** war in verschiedenen Zeitungen abermals die Frage der Einführung der **Fabrikatsteuer** erörtert und letztere in Vorschlag gebracht worden. Die „B. Pol. Nachr.“ bemerken dazu:

Es mag zunächst daran erinnnert werden, daß bereits in den Motiven des Gesetzentwurfs, die Besteuerung des Zuckers betreffend, von 1869 die Fabrikatsteuer in Betracht gezogen, aber verworfen worden, weil es an einer Methode gebrach, den Zuckergehalt der großen, während der Campagne Tag für Tag neu entstehenden Zuckermassen aller Art leicht, zuverläßig und scharf zu bestimmen; es wurde damals für unausführbar erachtet, bei jeder Abfuhr von Zucker für den inländischen Konsum Polarisation behufs Ermittelung der fälligen Steuer eintreten zu lassen. Auch bei der diesjährigen Zuckersteuer-Enquête ist die Frage der Fabrikat- oder Konsumsteuer sowohl durch Vernehmung von Sachverständigen als durch Verhandlungen in der Kommission erörtert worden. Der königlich württembergische Kommissar hatte den Antrag gestellt, die Fabrikatsteuer obligatorisch oder fakultativ zur Einführung vorzuschlagen. Die Abhörung der Sachverständigen hat indessen ergeben, daß 34 sich unbedingt für Beibehaltung der Rübensteuer und 13, zum Theil mit Vorbehalten, für die Fabrikatsteuer sich ausgesprochen haben. In der That sind also überraschend Wenige unbedingt für die wirkliche Einführung einer Fabrikatsteuer eingetreten, die Gegner in der überwiegenden Mehrheit geblieben. Die Verhandlungen, welche seit der vor wenigen Jahren gegebenen Anregung zu einer Aenderung des Steuersystems geführt worden sind, haben also die Zahl der Anhänger der Fabrikatsteuer nicht vermehrt. Auch die Kommission hat sich mit allen Stimmen gegen die eine des Antragstellers, sowohl gegen die Einführung der obligatorischen als die der fakultativen Fabrikats- bezw. Konsumsteuer ausgesprochen.

— Die Gewährung einer **staatlichen Beihilfe** für die **Wasserbeschädigten in Schlesien** ist jetzt definitiv **abgelehnt** worden. Der Landrath des Kreises Hirschberg, Prinz Reuß, erläßt folgende Bekanntmachung:

„Der Herr Minister des Innern hat die vom Herrn Regierungspräsidenten schriftlich beantragte und sowohl von ihm als vom Herrn Oberpräsidenten befürwortete Gewährung einer Staatsbeihilfe behufs Bewilligung von Unterstützungen und Darlehnen an die durch das Hochwasser des vergangenen Jahres beschädigten und in ihrer Existenz gefährdeten Grundbesitzer abgelehnt. Der Herr Minister verkennt zwar nicht, daß die Grundbesitzer der Provinz Schlesien, insbesondere auch des Regierungsbezirks Liegnitz, durch das letztjährige Sommerhochwasser zum Theil schwer betroffen worden seien, indessen befänden sich die Grundbesitzer in weiten Gebieten der Provinzen **Brandenburg, Pommern, Westpreußen** und **Posen** in gleich ungünstiger Lage, und aus diesen Gebieten sei bis jetzt eine Bitte um Gewährung einer Staatsbeihilfe nicht gestellt worden, obwohl in ihnen der Provinzialverband nicht so kräftig und so umfangreich wie in der Provinz Schlesien für Beseitigung oder doch Erleichterung der Ueberschwemmungsschäden eingetreten sei. Indem ich dies zur allgemeinen Kenntniß bringe, stelle ich den Ortsbehörden anheim, der etwa hin und wieder noch vorhandenen Annahme, daß anläßlich der vorjährigen Ueberschwemmungen Staatsbeihilfen gewährt werden würden, in geeigneter Weise entgegenzuwirken.“

— Die Art der **Besteuerung der Lehrer** oder vielmehr ihre Heranziehung zu Gemeindesteuern gehört immer noch zu den offenen Fragen und findet danach die verschiedenen Beurtheilungen. Während beispielsweise die Regierung in Kassel für ihren Bereich die Lehrer von der Zahlung der Hundesteuer als einer Gemeindesteuer befreite, ist die Regierung in Aachen zu dem entgegengesetzten Ergebnisse gelangt. In der darüber sprechenden Verfügung wird ausgeführt, daß in der Rheinprovinz eine allgemeine persönliche Befreiung der Geistlichen und Volksschullehrer nach der in derselben geltenden Gesetzgebung nicht anzuerkennen sei. Der Art. 10 des Gemeindegesetzes für die Rheinprovinz vom 10. Mai 1856 befreie die Geistlichen und Volksschullehrer nur von allen „direkten“ Gemeindeabgaben hinsichtlich ihres Amtseinkommes und ihrer Amtsgrundstücke. Die Hundesteuer gehöre aber nicht zu den direkten Gemeindeabgaben, sie sei nur auf das Halten eines Hundes gelegt, ohne daß derselbe gewerblichen Zwecken oder Sicherheitsrücksichten diene; in den letzteren Fällen sei eine Steuerbefreiung ohnehin gewährt.

— In **Liegnitz** hatte vor Kurzem die **Stadtverordnetenversammlung** in Einklang mit dem Magistrate den Beschluß gefaßt, von der Neuwahl eines **juristisch gebildeten Beigeordneten** oder zweiten Bürgermeisters auf Grund der in dem letzten halben Jahre gemachten Erfahrungen abzusehen und das Amt eines Beigeordneten einem unbesoldeten Magistratsmitgliede zu übertragen. Als Hauptmotiv dafür wurde Mangel an Beschäftigung für einen zweiten Juristen angeführt, nachdem in Folge der Justizorganisation die Syndikatsgeschäfte auf ein Minimum reduzirt seien, und die Möglichkeit, in Folge der Vereinfachung der Steuererhebung dem Kämmerer einen Theil der früheren Geschäfte des zweiten Bürgermeisters zu übertragen. Die Vertheilung der Geschäfte zwischen dem Oberbürgermeister und dem Kämmerer hatte in der Probezeit keine Unzukömmlichkeiten zur Folge gehabt. Jetzt ist nun von der Regierung in Liegnitz, welcher der Kommunalbeschluß zur Genehmigung eingereicht war, eine abschlägliche Antwort ertheilt. Als Motiv für die Ablehnung giebt die königliche Regierung die Bestimmung des § 37 des Organisationsgesetzes an, wonach der Vorsitzende des Stadtausschusses oder ein Mitglied desselben zum Richteramte oder höheren Verwaltungsdienste befähigt sein muß. Vorsitzender des Liegnitzer Stadtausschusses ist der Oberbürgermeister und demnach

---

Im Banne der Vergeltung.

Roman von A. **Gnevkow**.

(19. Fortsetzung.)

Er schritt rascher aus, überbrachte seinen Brief und kehrte dann unverzüglich zurück; denn Neues gab es ja nicht zu berichten. Alles, was in Leipzig vorgegangen, hatte er dem Gebieter in der Nacht vor seiner Rückkehr nach Werbenshöh mitgetheilt, und zu weiterer, vertraulicher Zwiesprache in Dingen, die außerhalb des Geschäfts lagen, wie Peter zu sagen pflegte, fühlten sich weder der Herr noch der Diener aufgelegt.

Nachdem Lebnitz aber schon wieder im Rücken des Boten lag und der Baron die Zeilen Frau von Werben's, die in der That eine Einladung enthielten, durchgelesen, ging dieser mit hastigen Schritten im Zimmer auf und ab. Ehern und undurchdringlich wie immer war die Maske, die das schöne, stolze Antlitz trug; kein Zug verrieth Triumph oder Schadenfreude; nur einmal hielt er in seinem Gange inne, legte die Hand leise, wie liebkosend auf den Deckel der Kassette, die das Bild der jungen Frau mit dem süßen, schuldlosen Antlitz barg, und murmelte mit zuckenden Lippen: „Ein Stein zum andern, ein Stein zum andern, bis der letzte sie alle zerschmettert, die Dich in Kummer, in tiefes, tiefes Elend gestürzt.“

Was Frau von Werben mit dem Baron zu verhandeln gehabt, als dieser am Nachmittage vorfuhr, blieb Peter ein Räthsel, so viel er auch herumhorchte und zu spioniren versuchte, denn wo er selbst nicht benutzt wurde, dies und jenes auszuführen, weihte ihn sein Herr auch nicht in seine Pläne ein. Wahrscheinlich blieb es aber wohl, daß er Frau von Werben zugeredet, den Dingen vorläufig ihren Gang zu lassen, da ja eben das Mädchen verschwunden sei und Hermann es vielleicht nach ruhiger Ueberlegung vergessen werde; denn keine Zeile ging an den Studenten ab, nicht auf den ersten, nicht auf den zweiten und dritten Brief. Als die Schreiben dann aber nicht aufhörten, einzupassiren, als Wochen vergingen und der Wortlaut der Zeilen doch wohl immer derselbe bleiben mochte, hielt die Besitzerin von Werbenshöh noch einmal Zwiegespräch mit dem Nachbarn, deren Resultat war, daß Baron von Lassen zur Reise rüstete und am andern Tage selbst nach Leipzig aufbrach.

Hermann von Werben saß in seinem Zimmer, das durchaus nicht aufgeräumt, nicht ordentlich aussah, und hielt die Stirn in die aufgestützte Hand gesenkt. So nachhaltig, so tief eingehend war sein Grübeln, daß er das leise, bescheidene Pochen an der Thür vollständig überhörte und auch dann noch nicht aufsah, als die Thür geöffnet worden war und ein Mann auf der Schwelle stand.

Der Gekommene machte nicht Miene, sich dem Insassen des Zimmers sofort zu nähern, ihm mußte der Standpunkt, den er inne hatte, ganz besonders zusagen; denn er lehnte sich noch fester als vordem gegen den Thürpfeiler und blickte mit aufmerksamen, befriedigten Augen um sich.

Die verhüllte Staffelei, an der die Spinnen sich ein Asyl gesucht und das dunkle Tuch mit hellen Fäden übersponnen hatten, der bestaubte Farbenkasten, vor allem aber die traurigen Augen des Jünglings, das todtenbleiche Gesicht desselben, sie mußten eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf den Fremden ausüben; denn er musterte sie mit sichtlichem Vergnügen, bis auch auf seiner Stirn tiefe Falten entstanden und sein Blick sich wie nach innen kehrte, um längst Vergangenes, längst Durchlebtes noch einmal ans Tageslicht zu ziehen. Sah er im Geiste in dem fernen, fernen Wien ein düsteres, lichtloses Haus, in dem ein junges Weib den Erstgeborenen, einen magern, krankhaften Knaben zur Ruhe zu bringen suchte, sah er das gedunsene, ungesunde Gesicht des Kleinen, der an Mangel und Elend zugrunde ging und zog er eine Parallele zwischen dem Kinde, das ihm der Tod dann nahm, und dem jungen Manne, den er so kummervoll vor sich sah und den er vom Mutterherzen zu trennen versuchte? Ein einziges Mal tauchte es wie ein triumphirendes Lächeln in seinen dunklen Augen auf, aber er bemeisterte es in derselben Sekunde und den Griff der Thür noch einmal anfassend, als träte er eben herein, machte er ein lautes Geräusch und störte dadurch Hermann aus seinem gänzlichen Versunkensein auf.

„Herr von Lassen, welche Ueberraschung!“ —

„Nicht wahr, mein lieber, junger Freund, aber mein plötzliches Erscheinen wird Sie nicht mehr wundernehmen, wenn ich Ihnen erläutere, daß ich hierher kam, mir irgendwo ein bequemes Quartier zu miethen, das mich bei meinen häufigen Geschäften in Leipzig aufnimmt. Das Hasten und Treiben in einem Hotel ist mir zuwider, ich liebe die Dienste nicht, die ich mit einem sofortigen Hineingreifen in meinen Säckel lohnen muß, und sehe nicht ein, warum ich mir nicht auch in dieser Beziehung das Leben so angenehm gestalten soll, wie es nur geht.“

Er hatte lange und im Tone des vollendeten Weltmannes gesprochen, um Hermann Zeit zur Sammlung zu lassen, und er schien es nicht zu bemerken, daß der junge Mann mit flüchtigem Erglühen umherliegende Sachen zu beseitigen, überhaupt die Unordnung zu mildern suchte. Erst als ihm von dem Studenten ein Stuhl geboten wurde, schien er sich von dem Anblick losreißen zu können, den ihm das Fenster der hochgelegenen Stube auf die Straßen hinausbot, und den Sessel mit freundlicher Handbewegung noch zurückschiebend, trat er mit raschen Schritten zur Staffelei und zog mit einem kühnen Griff den Vorhang von dem darunter befindlichen Gemälde zurück.

„Ich bin Kunstenthusiast,“ suchte er sich bei Hermann zu entschuldigen, und wäre der junge Mann nicht so gänzlich befangen und in sich versunken gewesen, er hätte das Gesuchte in dem Gebahren des Barons herausfinden und seinem Thun ein gewisses Mißtrauen entgegensetzen müssen. So aber sah er nur das momentane Stutzen Herrn von Lassens, als das Gemälde enthüllt worden, über das ein Sonnenstrahl vom Fenster her glitt und es mit einem Schimmer warmen, pulsirenden Lebens umwob, sah die Bewunderung, die in seinen dunklen Augen auftauchte, und las von seiner Stirn das Erstaunen, viel gefunden zu haben, wo er vielleicht ein Nichts erwartet hatte.

„Sie schweigen?“ fragte er endlich seinen Gast und suchte den dunklen Vorhang wieder über dem Gemälde zu befestigen, „urtheilen Sie nicht zu hart; denn bedenken Sie, Baron, daß ich völliger Anfänger bin und —“

Herr von Lassen machte eine abwehrende Bewegung mit der Hand und sagte fast flüsternd:

„Still, junger Freund, still, ich schwieg, weil ich in Konflikt mit Allem komme, was mir daheim noch von Ihrer Frau Mama eingeschärft worden ist. Nichts sollte ich anerkennen, nichts loben und es widerstrebt mir doch zu lügen, anders zu sprechen, mich anders zu geben, als ich es meine.“

Er streckte dem Studenten mit freiem, offnem Lächeln beide Hände entgegen, in die dieser ohne Zögern seine eiskalten Finger legte, die der Baron wie prüfend eine Minute hindurch festhielt. „Sind Sie krank, Hermann?“ fragte er dabei mit einer Milde, als sei er wahrhaft besorgt um das Wohl des Angeredeten, „ich finde Sie bleicher als auf Werbenshöh, und so kalte Hände sind bei jungen Leuten ein ungewöhnliches, ein böses Zeichen. Kommen Sie, Sie studiren, Sie malen sicher zu viel und lassen Sie uns, unten angekommen, einen Miethswagen nehmen, vielleicht finde ich zugleich auf der Spazierfahrt eine mir passende Wohnung; aber tummeln Sie sich und greifen Sie schnell nach dem Käppchen; denn noch scheint die Sonne und es dürfte nicht so angenehm warm bleiben, wenn Sie zur Rüst gegangen ist.“ — —

ist nach Ansicht der Regierung auch die Vertretung desselben im Stadtausschusse nur durch einen juristisch gebildeten Mann zulässig. Da der Stadtausschuß thatsächlich kaum zu anderen Funktionen zusammentritt, als zur Prüfung der Konzessionsgesuche zum Ausschank von Spirituosen ꝛc., so erscheint die Ablehnung aus diesem Grunde, wenn auch formell, so doch materiell kaum gerechtfertigt. Voraussichtlich wird die Liegnitzer städtische Vertretung den Versuch machen, in höherer Instanz die Genehmigung ihres Beschlusses zu erlangen.

— In der vorgestrigen Sitzung der Leipziger Stadtverordnetenversammlung ist der Antrag des Direktors Dr. Jerusalem, die Versammlung wolle den Rath] ersuchen, er möge seinen ganzen Einfluß bei der sächsischen Staatsregierung aufbieten, damit dieselbe im Bundesrathe gegen die Novelle zum Reichsstempelgesetze eintrete, aus Kompetenzbedenken gegen elf Stimmen abgelehnt worden. In den ablehnenden Beschluß ist aber die ausdrückliche Erklärung aufgenommen, daß man nicht verkenne, daß der Gesetzentwurf im Falle unveränderter Annahme für Handel und Industrie und damit für das fernere Gedeihen der Stadt Leipzig die erheblichsten Gefahren mit sich bringe. In der Debatte erkannte auch der Oberbürgermeister Dr. Georgi im Namen des Rathes das Bedenkliche der Gesetzesvorlage in vollem Maße an.

— Als Einleitung zu der 600jährigen Jubelfeier des berliner Schuhmachergewerks fand heute Vormittag im unteren Saale der Gratweil'schen Bierhallen die Eröffnung der deutschen Fachausstellung der Schuh- und Lederindustrie unter Theilnahme zahlreicher Gewerksgenossen statt. Die Ausstellung ist in dem mit der Büste des Kaisers und den Fahnen der deutschen Bundesstaaten geschmückten Saale geschmackvoll arrangirt und die etwa 60 Aussteller bringen all' die mannigfachen Utensilien, Maschinen, Hilfsmittel und Rohstoffe zur Anschauung, welche heutzutage das Schuhmachergewerbe zur Erfüllung seiner Aufgaben nöthig hat. Unter den Anwesenden befanden sich auch als Vertreter des Polizeipräsidiums Reg.-Rath Dr. Sieffert und als Vertreter der Gewerbedeputation des Magistrats die Stadtv. Langenbacher, Hermann, Ewald und Lucae. — Der Obermeister der Schuhmacher-Innung Hr. Lütke-Berlin eröffnete die Ausstellung mit einer kurzen Ansprache, in welcher er auf die hohe Bedeutung solcher Fachausstellungen für die Kleingewerbe hinwies und dem Förderer des deutschen Gewerbefleißes, dem Kaiser Wilhelm, ein dreifaches Hoch darbrachte, in welches die Versammelten begeistert einstimmten. Hierauf erklärte Herr R. Esser im Namen des Komite's die Ausstellung für eröffnet und es erfolgte ein gemeinsamer Rundgang durch die einzelnen Abtheilungen. An diesen festlichen Aktus schloß sich unmittelbar der erste ordentliche Verbandstag des Verbandes deutscher Schuhmacher-Innungen unter Vorsitz des Herrn L. Schumann-Berlin. Derselbe ist von ca. 40 Delegirten beschickt und hat sich außer der Entgegennahme der Berichte über die bisherige Thätigkeit des Zentralvorstandes mit weiteren Organisationsfragen und einzelnen, das Gewerbe schädigenden Einrichtungen, wie Gefängnißarbeit, Militärarbeit, Submissionswesen, Hausirhandel ꝛc. zu beschäftigen. Auch die Frage der Errichtung von Orts-Gesellen-Krankenkassen und die Stellung des deutschen Schuhmacher-Innungsbundes zum deutschen Handwerkerbund in Köln bildet den Gegenstand der Verhandlungen, die bis Sonnabend fortdauern werden.

— Die Großmeister und Delegirten sämmtlicher sieben deutschen Großlogen waren im Anfange dieser Woche zu einem Großlogentage in Berlin versammelt. Die Berathungen wurden in den Räumen der großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln unter Vorsitz des Professors Eckstein aus Leipzig abgehalten. Unter Anderm handelte es sich um die Errichtung des Schwesternhauses (Asyl für Wittwen und Töchter verstorbener Brüder), welches zum Andenken an die silberne Hochzeit des Kronprinzen gestiftet wurde, und dessen Ausführung jetzt Gestalt annehmen soll.

Stolp, 5. Juni. Der Handelsmann Raatz von hier ist wegen Theilnahme an den im März cr. in Neustettin stattgehabten Unruhen zur Untersuchung gezogen und gestern hier verhaftet worden. Er wurde an das Zentralgefängniß zu Cöslin abgeliefert.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 5. Juni. Die sich von Tage zu Tage mehrenden Gewaltthätigkeiten in den Wähler-Versammlungen haben die Regierung zu weiteren Maßregeln zur Aufrechthaltung der Ordnung bewogen. Wie offiziös gemeldet wird, sind im Ministerium des Innern eifrige Arbeiten im Zuge, die das ganze Land ins Auge fassen. Namentlich soll dafür gesorgt werden, daß die Punkte, wo die Ruhe am meisten gefährdet erscheint, mit entsprechender militärischer Macht zu versehen seien. Bisher sind mehr als vierzig Jurisdiktionen beim Ministerium um Militär-Assistenz eingeschritten mit der Erklärung, daß sie sonst für die Aufrechthaltung der Ordnung nicht gutstehen könnten. Zwischen der Regierung und dem General-Kommando ist deshalb ein lebhafter Notenwechsel im Zuge. Man besorgt, daß die Militär-Kommanden, da die Garnisonsorte nicht ganz unbesetzt gelassen werden können, nicht die genügende bewaffnete Macht beistellen könnten, wenn die Unruhen größere Dimensionen annehmen und die Jurisdiktionen noch mehr Soldaten verlangen sollten. Aus diesem Grunde trifft auch das Honved-Ministerium Vorbereitungen, um im Nothfalle das mangelnde Linien-Militär durch Honveds zu ersetzen.

Frankreich.

Paris, 5. Juni. Der Kaiser von Marocco soll, wie mehrfach bestätigt wird, eine Note an die europäischen Großmächte gerichtet haben, worin er die Ereignisse, die der schleunigen Abreise des französischen Gesandten Ordega von seinem Posten in Tanger vorangingen, so wie die Drohungen, welche Frankreich gegen seine Unabhängigkeit und Souveränetät ausgestoßen, rekapitulirt und die Mächte ersucht, ihm gegen die Eingriffe der französischen Republik Schutz zu gewähren.

Paris, 5. Juni. Die französische Regierung, schreibt der „Temps“, wird einen Residenten auf dem Territorium von Obock einsetzen, welches, wie man weiß, eine französische Besitzung ist, wo gegenwärtig ein Etablissement eingerichtet wird. Die Wahl des Marineministers für diesen Posten ist auf Herrn de Courcy, den Bruder des Generals, gefallen. — Der neu erwählte Präsident der „Union republicaine“, Herr Antonin Proust, Minister der schönen Künste im Kabinet Gambetta, trat heute sein Amt mit einer längeren Rede an, die in einem durchweg ministeriellen Tone gehalten war.

Großbritannien und Irland.

London, 5. Juni. Der Wiener Korrespondent der (oppositionellen) „Morning Post“ hatte, wie das Blatt berichtet, eine Unterredung mit einem Mitgliede der deutschen Botschaft, welches die in den Berliner Ministerkreisen herrschenden Anschauungen genau kennt. Der betreffende Herr äußerte sich über die anglo-egyptische Frage in der nachstehenden Weise:

„Die Stellung Englands ist in dem gegenwärtigen Augenblicke herzzerreißend. Was immer in Großbritannien gesagt werden mag, die Thatsache bleibt dennoch bestehen, daß Frankreich einen ausgesprochenen Triumph errungen hat. In Tonkin erzielte es was es wollte, trotz der Vorhersagungen englischer Staatsmänner, daß China siegreich sein werde; in Egypten hat es seine Revanche; in Marokko wirft es die letzten Reste englischen Prestiges nieder; es hat die Befriedigung, zu sehen, daß England seinen anglo-portugiesischen Vertrag für ungiltig erklärt. Der Schaden, den das enlische Prestige unter Gladstone erlitten, wird nicht bald wieder ausgebessert sein. England hat mit Frankreich und anderen Mächten kokettirt, als der Friede Europas gefährdet war, und die Folge davon ist, daß es sich ganz verlassen findet. Als die Briten Alexandrien bombardirten, da fragten ihre besten Freunde, was das bedeuten solle. England begann seine Reformen in Egypten mit Zerstörung, und Zerstörung war seitdem das Merkmal seiner Politik. Jetzt, wo England findet daß es unmöglich ist, die egyptischen Finanzen zu regeln, die es in weit höherem Grade ruinirt hat, als Ismail, ruft es Europa um Hilfe an. Wenn Europa diesem Rufe Folge leistet, so muß es aber kontroliren. Welche Gestalt diese Kontrole annimmt, ist von nebensächlicher Bedeutung. Die Thatsache bleibt, das England Egypten räumen muß, sobald eine internationale Kontrole ins Leben tritt; denn seine Würde verträgt es nicht, die britische Armee zu Söldnertruppen Europas zu machen. Deutschland weiß sehr wohl, daß Mr. Gladstone gegen die Wiedereinsetzung Ismail's nichts einwenden würde, der sich anheischig gemacht hat, den Sudan in 18 Monaten wiederzuerobern. Dieses Projekt, gleich allen übrigen, die jetzt von Mr. Gladstone erwogen werden, hält aber Europa nicht ab, zu denken, daß das Prestige Englands Schiffbruch gelitten hat, als das britische Kabinet ohne ein bestimmtes Programm die Lösung der egyptischen Frage in seine Hände nahm.“

Abdurrhaman, der Emir von Afghanistan, hat seine Truppen mit englischem Gelde auf drei Monate besoldet und soll Vorbereitungen zu einer militärischen Unternehmung treffen. Wohin dieselbe zieht, weiß man nicht, aber die „Daily News“ hofft, daß der Emir versuchen werde, das Gebiet zwischen Herat und der russischen Grenze zu sichern. Die Engländer fürchten nämlich, daß der Gouverneur dieses Gebiets, Abdurrhamans Neffe Isaak Khan, der in jüngster Zeit eine lebhafte Thätigkeit entwickelt, bestrebt sei, sich aus dem afghanischen Turkestan ein eigenes Reich, wenn nöthig unter russischem Schutz, zu schneiden. Andererseits heißt es, daß im Herbst eine gemischte englisch-russische Kommission nach dem Norden Afghanistans aufbrechen wird, um die Grenze festzustellen. Es soll ein Uebereinkommen erzielt und bestimmt sein, daß die Grenze dem Laufe des Oxus bis nach Khoja Saleh folgen, von dort nach Süden und Westen abzweigen und in einem Bogen den kultivirten Landestheilen entlang nach Phuli Khatum am Herirud-Flusse laufen soll.

Rußland und Polen.

Warschau, 5. Juni. Die in Aussicht stehende Erhöhung des Zolls auf Roheisen äußert ihre Wirkung bereits jetzt, indem in letzter Zeit die Zufuhr von Roheisen über die Landesgrenze ganz außerordentlich gestiegen ist. Besonders die schlesischen Eisenwerke dürften durch die neuen Zolltarifsätze arg geschädigt werden, denn ihr bester Abnehmer war bis jetzt Rußland, vorzüglich Polen. Daher das Bestreben, möglichst viel Roheisen über die russische Grenze zu bringen, bevor die Zollbesteuerung dazwischen tritt. — Die hiesigen Eisenbahn-Güterexpeditionen sind angewiesen worden, vorläufig keine Frachtstücke für die jenseits Alexandrowo gelegenen Stationen der Eisenbahn Moskau-Jaroslaw anzunehmen, da eine durch Regengüsse verursachte Unterspülung des Bahnkörpers an zahlreichen Stellen eine Kommunikationsstörung herbeigeführt hat, welche die Beförderung der Sendungen an ihre Adressen unmöglich macht.

Locales und Provinzielles.

Posen, 7. Juni.

— Von Herrn Scherenberg, Direktor des Viktoria-Theaters zu Berlin, erhalten wir folgende Zuschrift:

Berlin, den 6. Juni 1884.

Löbl. Redaktion! Berliner Zeitungen reproduziren eine Mittheilung der „Posener Zeitung“, daß das Ballet Excelsior im Viktoria-Theater in Posen gegeben wird und Herr v. Rentzell eine dreimonatliche Tourné mit demselben macht. Diese Nachricht ist gänzlich aus der Luft gegriffen, da Excelsior mit jenen Vorstellungen nichts zu thun

---

Jawohl schien die Sonne, als Herr von Lassen mit seinem jungen Gefährten im Wagen saß, sie schien auf die vergoldeten Spitzen des Gartenzauns, der das frühere Besitzthum Herrn Wielands von der Straße abschied, und blendete die Augen des Studenten, die sich förmlich daran festsogen, als der Wagen wunderbarerweise den Weg entlang fuhr, den er früher so oft und so beglückt zu der Familie des Kunstgärtners eingeschlagen. Und die Sonne schien auch dann noch, als das Gefährt durch die Hauptstraßen Leipzigs rasselte, sie glitzerte und sprühte wie in Funken auf den blitzenden Spiegelscheiben und verursachte Hermann fast ein Unbehagen, wenn der Baron dem Kutscher gebot, vor diesem oder jenem Hause zu halten, an dessen Thür ein Zettel mit der Bemerkung hing, was für Wohnungen hier zu vermiethen seien, und Herr von Lassen dann hineinging, um über die näheren Bedingungen und die Verhältnisse des Quartiers Rücksprache zu nehmen. Gewöhnlich aber kam er sehr bald wieder, paßte dies oder jenes der Räumlichkeiten nicht, trat der Wirth zu selbstbewußt auf, oder sagte die Gegend nicht zu, bis der Baron sich schließlich, nach einem abermals fruchtlosen Gange, ärgerlich in die Kissen des Wagens warf und unmuthig sagte:

„Jetzt gehe ich keinen Schritt mehr, jetzt stelle ich es ganz dem Zufalle anheim, und wir wollen nur spazieren fahren, deshalb geben Sie mir eine Tour an, junger Freund, Sie sind ja hier bekannter um Leipzig herum, als ich es bin.“

Ein lauernder Blick streifte den Jüngling von der Seite, aber der merkte es nicht, er ließ mit leeren Blicken die nächste Umgebung rings an seinen Augen vorübergehen und nannte wie am Schnürchen die wohlbekannten nächsten ländlichen Orte.

„Also nach Konnewitz!“ rief der Baron dem Kutscher zu, als gehe er völlig in die Ideen seines Gefährten ein, und dann verfiel auch er in tiefes Schweigen, als fände er ein Genügen an dem Hinaussehen auf die Gärten der Vorstadt, die hübschen ländlichen Häuschen in derselben.

Eine Viertelstunde mochten die Herren so gefahren sein, seitdem sie das Weichbild der inneren Stadt Leipzigs verlassen, als der Baron plötzlich die Schulter des Kutschers berührte und diesen veranlaßte, mit jähem Rucke seine Pferde anzuhalten.

„Sehen Sie nur, lieber Werben, sehen Sie nur,“ sagte er fast enthusiastisch, „das ist so etwas nach meinem Geschmack, das Haus weit von der Straße zurückgebaut, Rasenplätze vor der Thür, dazu der Schatten hoher Bäume, schade, daß man an einem solchen Besitzthum nie einen Miethszettel findet, ich könnte mich wahrhaftig veranlaßt fühlen, selbst hier draußen ein Absteigequartier zu wählen, um so mehr, als ja jetzt die Pferdebahn auch die entferntesten Gegenden verbindet.“

Er gebot, weiterzufahren, ließ aber doch gleich darauf nochmals halten, als Hermann, auf das freundliche Gebäude im Hintergrunde deutend, ihm sagte, daß ein Zettel an der Thür desselben hinge.

„Wahrhaftig, junger Freund, wahrhaftig,“ rief er begierig, „beneidenswerth, solche Augen wie die Ihren zu besitzen; aber nun steigen Sie auch gefälligst mit mir aus, ich hole gern Ihr Urtheil ein, sollte wirklich dort eine Wohnung frei stehen; denn bis jetzt sind es ja führwahr die reinen Fleischergänge gewesen, die ich unternommen habe.“

Gefällig stieg Hermann aus und begleitete den älteren Mann durch die Gartenpforte, den Weg entlang, von dem der Schnee fortgethaut war und an dessen Seite die Schneeglöckchen mit grünen Spitzen schon hervorlugten, bis zu der Thür des Hauses, an der der Baron den messingenen Klöpfer mit Hast und Schärfe zog. Ein Draht wurde von innen in Bewegung gesetzt, die Pforte sprang weit auf und an dem kleinen, in eine Wand des Flures eingefügten Schiebfenster zeigte sich ein gebräuntes Gesicht, von dichten, struppigen, weißen Haaren umgeben.

„Sie wünschen, mein Herr?“ fragte der Alte und ließ seinen Blick nur auf dem zuerst Hereingetretenen ruhen, der rasch einen Schritt näher getreten war.

„Die angekündigte Wohnung zu sehen,“ fiel dieser prompt ein, worauf sich ein schlürfender Schritt der Thür näherte, die hinaus auf den Flur führte, und ein Schlüsselbund sich knarrend bewegte und rasselte.

Hermann hatte wie im Traum gestanden, als der Ton des Hauswärters an sein Ohr geklungen; als der Mann aber jetzt aus der Portierwohnung heraus und ihm näher trat, schwanden alle Zweifel, mit einem Jubellaute stürmte er auf ihn zu und, ihm beide Hände entgegenstreckend, jauchzte er auf: „Gottlieb, Gottlieb, gedankt sei Gott, daß ich Sie endlich finde!“

(Fortsetzung folgt.)

„Mein Leipzig lob ich mir!“

(Nachdruck verboten.)

Zwischen Elbflorenz und Klein-Paris hat von jeher ein gewisser Rivalismus bestanden. Dresden war stets der Sitz eines leidenschaftlichen Partikularismus und die Idee, daß es wünschenswerth sei, auch für das Ausland eher furchtgebietend und mächtig dazustehen, fand wenig Boden in der sächsischen Haupt- und Residenzstadt.

Wenn ich ä weißes Pünktchen sähe
Worum ä schwarzer Ringel ist —
Da wär' ich wietbend, und ich gehe
Derheme mit än Natternbiß. —

Das waren die „Gefieble“ eines ächten Elbflorentiners vor 1870 und 71; zum Theil (allerdings in abgeschwächtem Maße) besteht eine solche Preußenfresserei noch jetzt an den sandsteinumgürteten Ufern des schönen Elbstromes, wenn andererseits freilich auch mit Genugthuung zu konstatiren ist, daß der gebildete Theil der Dresdener Bevölkerung an Liebe zum großen gemeinsamen Vaterlande keinem Alt-Preußen nachsteht.

Die architektonischen Vorzüge seiner Mutterstadt und die Kunstschätze, welche innerhalb der Mauern Dresdens sich befinden, vergißt natürlich kein Elbflorentiner gebührend hervorzuheben, wenn es sich um eine Abschätzung der Bedeutung von Leipzig im Vergleich zu der von Dresden handelt. Und darin ist ihm vollständig Recht zu geben. Denn es giebt wohl schwerlich eine zweite große Stadt in Deutschland, die so wenig auf ihre Verschönerung bedacht gewesen ist, als Leipzig. Vor einem Dezennium noch besaß es nicht ein einziges Bauwerk, welches werth gewesen wäre, von einem Fremden besichtigt zu werden. Während viel kleinere Städte (wie Merseburg und Meißen) herrliche Dome und prächtige Schlösser besitzen, hat Leipzig nur einige sehr primitive Kirchen aufzuweisen, die als Bauwerke auf dem Gipfel der Unbedeutendheit stehen. Erst neuerdings ist in der berühmten Handels- und Universitätsstadt der Schönheitssinn erwacht, und nun ist man bestrebt, mit raschen Schritten das nachzuholen, was man seit mindestens einem halben Jahrhundert schon hätte thun sollen.

Eine Reihe von stattlichen Neubauten ist in Angriff genommen, und davon gehen einige bereits ihrer Vollendung entgegen. Ein Prachtbau z. B. ist das beinahe fertig gestellte Konzerthaus im Süden der Stadt. Es ist nach Entwürfen von Schmieden u. Gropius in Berlin aufgeführt und besitzt 3 Säle mit allen Einrichtungen, welche für die Zwecke eines Kunstinstitutes erforderlich sind. Dieser Stadttheil (jenseits der Pleiße und westlich vom Peterssteinwege) wird sich überhaupt durch wichtige Monumentalbauten auszeichnen, denn in der Nähe des Konzerthauses wird das Reichsgerichtsgebäude errichtet, während fast die ganze Front diesseits der Pleiße das vor einigen Jahren vollendete Justizgebäude und die Gefangenen-Anstalt einnimmt. Auch die Neue Börse auf dem Wageplatze (in der Nähe der Bahnhöfe) wird ein stattliches Bauwerk werden und der Stadt zur Zierde gereichen. Dazu kommt noch die Erweiterung der Städtischen Bildergalerie auf dem Augustusplatze. An das alte Gebäude, welches im Jahre 1854 erbaut wurde, werden jetzt zwei geräumige Flügel angesetzt, um die sich anhäufenden Kunstschätze in würdiger Weise unterbringen zu können.

Ein anderer, ebenfalls zu Kunstzwecken dienender Bau, ist das riesige Panorama am Roßplatz, in welchem das von Prof. Braun in München hergestellte große Gemälde der Schlacht bei Mars la Tour zur Aufstellung kommen wird. Die außerordentlich geräumigen Parterre-Lokalitäten des Panoramagebäudes sollen zur Einrichtung eines eleganten Restaurants und eines sogenannten Wiener Café's ver-

hat; das einzig Wahre an der Sache ist, daß ca. 8 Corps de Ballet-Damen, die in Excelsior beschäftigt waren, mit dem Solotänzer Herrn Oehlschläger für eigene Rechnung einige Tänze aufführen, die mit Excelsior **nichts gemein haben**, auch nichts gemein haben **dürfen**, da die Veranstalter kein Recht der Aufführung haben. Ich bitte also freundlichst um sofortige Berichtigung.

Hochachtungsvoll
gez. G. **Scherenberg.**

Wir haben die fragliche Mittheilung so gegeben, wie sie uns von der Direktion des hiesigen Viktoria-Theaters zugegangen war; ein Grund, die Richtigkeit derselben zu bezweifeln, lag für uns nicht vor, da die gleichzeitig publizirten öffentlichen Anzeigen dasselbe besagten.

* [**Kunstausstellung.**] Es ist eine befremdende, wenig erfreuliche Erscheinung, daß die von dem hiesigen Kunstverein veranstaltete Ausstellung von Gemälden und Skulpturen in der städtischen Turnhalle so auffallend wenig besucht wird. Die Gründe dieser mangelnden Theilnahme an dem mühsam zu Stande gebrachten schönen Unternehmen, welches doch in den gebildeten Kreisen allgemeinen Anklang gefunden hat, sind sehr schwer festzustellen. Der innere Werth der ausgestellten Kunstgegenstände, unter welchen sich Gemälde ersten Ranges befinden, ist ebenso bedeutend, wie die Anordnung des Ganzen nur als vorzügliche bezeichnet werden kann. Die Beleuchtung der Bilder ist so vortrefflich, daß man sie nur in wenigen Gallerien von gleicher Vollkommenheit findet. Durch überall aufgestellte Sessel und einen übersichtlichen Katalog ist für einen bequemen und angenehmen Genuß der Kunstwerke Sorge getragen. Die köstlichsten Perlen moderner Kunst aus der Nationalgallerie und der alten italienischen und niederländischen Schulen leuchten von den Wänden herab — und trotz alledem sind wir wiederholt durch die schönen Räume gewandert, ohne auch nur **einen** Beschauer in denselben anzutreffen. Diese Gleichgültigkeit muß befremden und entmuthigen. Hoffentlich wird der Besuch in den wenigen Tagen, an welchen die Ausstellung noch eröffnet sein wird, sich erfreulicher gestalten. Wir hoffen aber auch, daß die Herren, welche mit warmem Kunstinteresse sich der großen Mühewaltung unterzogen und diese Ausstellung zu Stande gebracht haben, durch diese bedauerliche Gleichgültigkeit sich nicht entmuthigen lassen und unentwegt auf dem beschrittenen Wege weiter schreiten werden. Der erstrebte Erfolg, die Belebung des Sinnes für das Schöne, wird sicherlich nicht ausbleiben.

th. **Viktoria-Theater.** Das Viktoria-Theater in Berlin hat dieser Tage nach monatelanger anstrengender Excelsior-Kampagne seine Pforten geschlossen und mit dem Lager vollständig geräumt, um sich zu späteren neuen Thaten zu rüsten. Aus den Trümmern des Personals heraus scheinen sich nun einzelne Gruppen gebildet zu haben, um unter mehr oder weniger kundiger Leitung und Führung sich gastrollend von Berlin fort- und den Provinzen zuzubewegen. Eine solche Gesellschaft, aus Mitgliedern des Ballets zusammengesetzt, hat gestern auf hiesiger Sommerbühne ihre Thätigkeit eröffnet. Mit „Excelsior“ selbst haben diese Darbietungen durchaus keine Berührungspunkte. Es handelt sich um kleinere Pantomimen und Tänze die unter der Regie des Herrn Balletmeisters Oelschläger aufgeführt werden. Der gestrige Abend brachte 2 Pantomimen „Amor in der Küche“ und „Saltarello“ und zwei Tänze: „Ungarischer Nationaltanz“ und „Pas de Grotesque“. Weder was die Durchführung, noch auch was die äußere Ausstattung betrifft bot man mehr, als was zur Befriedigung bescheidener Ansprüche dienen könnte. Wir sahen die erste Pantomime und zwei der Tänze. Im zweiten Tanze „Pas de Grotesque“ zeichnete sich Herr Oelschläger durch Gewandtheit und ganz respektable Bravour aus; seine Partnerin genügte in nur mäßiger Weise den an eine Sololeistung zu stellenden Anforderungen; es dürfte hier ein noch in der Bildung begriffenes Talent vorliegen.

r. **Von der 4. Versammlung polnischer Aerzte und Naturforscher** haben, nachdem die Czechen bereits am Donnerstage abgereist waren, die meisten übrigen Mitglieder sich am Freitage von hier in ihre Heimath zurückbegeben. Nur die geologisch-naturwissenschaftliche Sektion (etwa 60 Mitglieder) machte am Freitage noch eine Exkursion nach Krotoszyn bei Barcin und besichtigten die dortigen Kalklager, die Kalköfen 2c. Nach der Besichtigung nahm der Besitzer, Herr von Brzeski, die Gäste gastfreundlich in seiner Wohnung auf.

✱ **Der Oberstlieutenant Kunze,** Chef der hiesigen Fortifikation, ist bis zum 1. Juli beurlaubt und wird durch den Major Pfeffer vertreten.

r. **Für den Wollmarkt,** welcher am 12. und 13. d. M. (Donnerstag und Freitag nächster Woche) hier stattfindet, werden auf dem Sapieha- und Kanonenplatz bereits die Zelte aufgestellt.

f. **Gemeinsame Ortskrankenkasse Nr. 2.** Zur Wahl von Vertretern, mit welchen ein nach den Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 neu aufzustellendes Statut für diese Kasse, zu welcher Broncirer, Büchsenmacher, Feilenhauer, Gelb- und Glockengießer, Gold- und Silberarbeiter, Gürtler, Klempner, Kupfer- und Messingwaaren-Verfertiger, Messerschmiede, Schleifer, Schmiede, Zeug- und Nagelschmiede, Schlosser, Schwertfeger, Siebmacher (Radler), Sporer und Zinngießer gehören, berathen werden soll, fand am 6. d. Mts., Abends 6 Uhr, eine Generalversammlung der Betheiligten statt. Obgleich mehr als 300 Versicherungspflichtige zu vertreten waren, sind nur etwa 30 Personen im Wahltermine erschienen. Diese wählten einstimmig den Schlossermeister Kucynski, Schlossergesellen Otto, Klempnermeister Schütz, Schmiedemeister Herzberg, Schmiedegesellen Kosowiecki, Gelbgießermeister Stanislaus Offierski und Goldarbeiter Schröder zu Vertretern.

Ω **Samter,** 6. Juni. [**Königsschießen. Blitzschlag. Theater. Prämie.**] Bei dem am 2., 3. und 4. d. M. hier stattgehabten Königsschießen that der Schneidermeister Rothnagel den besten Schuß und wurde zum König proklamirt; den zweitbesten that der Taxator Rösler für den Herzog von Koburg-Gotha, Besitzer der Herrschaft Samter, und wurde Nebenkönig. Die Marschallswürde errang der Büchsenschmied Walter aus Posen. — Bei dem Gewitter, welches sich am zweiten Pfingstfeiertage über Samter und Umgegend entlud, schlug der Blitz in dem Dorfe Krzeszkowice ein und setzte die Scheune und den Stall des Wirthes Andrzejewski in Brand, die total niederbrannten. Der Wirth Michalak, der sich beim Löschen des Feuers durch Energie und Entschlossenheit auszeichnete, wurde durch die einstürzende brennende Giebelwand zum Theil verschüttet, aber von dem Arbeiter Schmigiel gerettet. Beide haben Brandwunden davongetragen, die jedoch glücklicherweise nicht gefährlich sind. — Der Theater-Direktor Trauth aus Landsberg a. d. Warthe ist hier angelangt und wird einen Zyklus von Vorstellungen geben. — Die Provinzial-Feuer-Sozietät in Posen und der Rittergutsbesitzer Bold zu Wilkowo haben je eine Prämie von 100 Mark für diejenige Person ausgesetzt, welche den vorsätzlichen Anstifter des am 1. v. M. im Orte Wilkowo stattgehabten Brandes ermittelt.

Bojanowo, 5. Juni. [**Unglücksfall.**] Durch die Unvorsichtigkeit eines Kindermädchens ist gestern auf dem Pönitzer Schützenplatz ein mehrmonatliches Kind getödtet worden. Das Mädchen wollte das Kind von einem Arm in den anderen legen, wobei dasselbe zur Erde fiel und einen Schädelbruch erlitt, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Statt von dem Unglücke bald Meldung zu machen, flüchtete das Mädchen zu ihren Eltern in einem benachbarten Dorfe. (N. A.)

O **Neustadt b. P.,** 4. Juni. [**Stadtverordnetenwahl. Schützenfest. Trichinen.**] An Stelle des von hier verzogenen Mühlenbesitzers A. Bauer ist der Schlossermeister Robert Hayn bis ult. 1886 als Ersatzmann zum Stadtverordneten gewählt worden. — Bei dem diesjährigen Pfingstschießen errang der Gerbereibesitzer Lody wiederum die Würde des Schützenkönigs, wogegen der Restaurateur Glier Nebenkönig wurde. Das übliche Mahl, sowie der Schützenball werden am Sonntage stattfinden. — Der hiesige Thierarzt Krzyzan fand in einem vom Fleischer Forecki geschlachteten Schweine Trichinen und wurde das Fleisch den polizeilichen Vorschriften gemäß vernichtet. Forecki erleidet keinen Schaden, da er bei der Schlesischen Versicherung gegen Trichinen mit demselben versichert war.

—z. **Schwerin a. W.,** 5. Juni. [**Schützenfest. Theater. Repräsentantenwahl. Frostschäden.**] Bei dem diesjährigen Pfingstschießen wurde Schuhmachermeister Fröblich Schützenkönig; Schmiedemeister Hönicke und Zigarrenfabrikant Lehmann wurden erster resp. zweiter Ritter. Die Witterung war dem Feste wenig günstig. — Die Wittig'sche Theatergesellschaft, deren Vorstellungen in der letzten Zeit besser besucht waren, hat heute unsern Ort wieder verlassen und sich nach Schwiebus begeben. — Bei der Ergänzungswahl der Repräsentanten der jüdischen Gemeinde sind die Herren Isidor Goldschild, Joseph Cohn, Lewin Blankenburg wiedergewählt und die Herren Hermann Boas, Simon Stargardt, Gustav Jeremias neugewählt und nach erfolgter Bestätigung in das Amt eingeführt. Bei der neuen Konstituirung der Versammlung wurde Herr Bendix Hessel zum Vorsitzenden und Herr Gustav Boas zu dessen Vertreter gewählt an Stelle des überhaupt nicht wiedergewählten Buchhändlers Cohn. — Als Mitglieder des Korporationsvorstandes wurden von den Repräsentanten die Herren Leopold Krakau und Heinrich Schleich neugewählt für die verstorbenen Vorstandsmitglieder M. Deutsch und Louis Landshoff. — Durch den Frost in den letzten Maitagen haben namentlich die Bohnen, Gurken und Kartoffeln, theilweise auch der Roggen, soweit er bereits blühte, gelitten. Die Kartoffeln haben sich jedoch meistentheils wieder erholt, während die Bohnen meist nochmals gesteckt werden.

□ **Fraustadt,** 6. Juni. [**Selbstmord. Abschied. Jubiläum.**] Heute fand man in einem Teiche die Leiche der verwittweten Frau Bauergutsbesitzer Schubert aus Oberpritschen. Dieselbe befand sich in guten Verhältnissen und scheint daher wohl Schwermuth die Veranlassung zum Selbstmorde zu sein. — Der Kreisthierarzt Herr Hankold ist aus dem Staatsdienste auf seinen Antrag entlassen worden. — Nächsten Monat werden es 50 Jahre, daß Herr Pastor Knothe in Luschwitz als Seelsorger fungirt und wird, wie man hört, dem Jubilar ein Freudentag bereitet werden.

§ **Schrimm,** 6. Juni. [**Revision. Selbstmord. Schützenfest.**] Gestern und heute weilte Herr Ober-Regierungsrath Grundschöttel aus Posen in unserer Stadt und begab sich, nachdem er gestern eine Anzahl Landschulen und heute alle Klassen der hiesigen Elementarschulen und der höheren Töchterschule revidirt, heute nach Kosten. — Auf eine grauenvolle Art machte der Zimmerpolier Kakolewski in selbstmörderischer Weise seinem Leben ein Ende. In Folge entstandener Differenzen zwischen ihm und seinem Brotherrn entließ ihn letzterer. Aus Verzweiflung brachte sich Kakolewski mit einem Brotmesser zwei gefährliche Wunden bei, und zwar einen Schnitt in den Hals und einen zweiten gefährlicheren in den Leib. Der Tod erfolgte nach wenigen Stunden. — Das hiesige Schützenfest, bei welchem die hier unter Leitung des Musikdirigenten Herrn Clausen neu gebildete Stadtkapelle konzertirte, fand am 2., 3. und 4. d. Mts. statt. Die Königswürde errang der Kaufmann Skoraczewski. Die Betheiligung des Publikums war an allen drei Tagen eine recht rege.

Fortsetzung in der Beilage.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 7. Juni. Fürst Bismarck ist mit seiner Gemahlin und seinen Söhnen soeben eingetroffen und vom Publikum auf dem Bahnhofe lebhaft begrüßt worden.

Kassel, 7. Juni. Der Präsident des Oberlandesgerichts **Mager** ist heut Vormittag gestorben.

Paris, 6. Juni. Aus Madagaskar eingegangene Nachrichten sagen, es sei der Bevölkerung im Süden der Insel gelungen, das Joch der Howas abzuschütteln, die Bombardirung des Forts Dauphin durch die Franzosen habe diesen Erfolg herbeigeführt.

Paris, 7. Juni. Die „Agence Havas“ glaubt zu wissen, daß bei der gestrigen Unterredung zwischen Granville und Waddington das Einverständniß Frankreichs und Englands in der **Konferenzfrage** erzielt worden ist.

London, 6. Juni. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Kalkutta von heute: Der russische Jude Isaak Balaban, welcher mit seinen Familien-Angehörigen jüngst auf der Reise nach dem Norden hier ankam, wurde als Spion unter polizeiliche Ueberwachung gestellt. Bei der Ankunft in Lahore wurden Balaban und seine Familien-Angehörigen verhaftet und nach Kurrachee abgeführt.

---

wendet werden. Die dafür geforderte Pachtsumme soll eine ganz enorme sein. Es fragt sich übrigens, ob (wenn der Reiz des Neuen vorüber ist) die Aktien-Gesellschaft, von der die Mittel zu diesem Bau aufgebracht werden, nicht einige Enttäuschungen zu erleben haben wird. Es ist kaum denkbar, daß das Unternehmen rentabel sein möchte.

Von Privatbauten, welche das äußere Ansehen von Leipzig zu heben geeignet sind, verdient vor Allem das von Grund aus neu erbaute **Hotel de Prusse** erwähnt zu werden. Das alte abgebrochene Gasthaus war seit anderthalb Jahrhunderten eines der ersten der Stadt, und hatte einen historischen Nimbus. Hier verbrachte **Napoleon I.** die Nacht vom 18. zum 19. Oktober 1813, hier hauste der tyrannische **Herzog von Padua**, hier wohnten **Friedrich Wilhelm III.** von Preußen, **Kaiser Alexander** von Rußland, und viele andere Fürstlichkeiten. Auch **Richard Wagner** pflegte hier Rast zu halten, wenn er nach Leipzig kam. Der Inhaber des Hotel de Prusse, Herr **Kraft**, besitzt aus dem Jahre 1871 noch ein Gedicht von Wagner, was in weiteren Kreisen nicht bekannt sein dürfte. Es lautet:

Der Worte viele sind gemacht,
Doch selten wird die That vollbracht.
Was im Hotel zum Eden schafft,
Das sind nicht Worte, sondern **Kraft**.

In meiner lieben Vaterstadt,
Was hab' ich dort vom Magistrat?
Der mir hier Wohn' und Wonne schafft,
Das ist der edle Wirth, Herr **Kraft**.

Von ihm, der mich so schön empfing,
Fortan mein rühmend Lied erkling',
Des Königthums der Künstlerschaft
Sinnreicher Wirth — es lebe **Kraft**!

Was die Leipziger Kirchen-Neubauten betrifft, so steht die nach den Entwürfen von Hartel und Lepsius erbaute und ihrer Fertigstellung entgegensehende **Peterskirche** (auf dem Schletterplatze) obenan. Demnächst wird auch noch eine **Lutherkirche** in der Nähe des Johannaparkes aufgeführt werden.

Zu alledem wird Leipzig in Kürze noch einen **monumentalen Brunnen** auf dem Augustusplatze erhalten. Eine reiche Wittwe, **Frau Mende**, hat ihrer Vaterstadt zu diesem Behufe ein Legat von 150 000 Mark gestiftet. Der Brunnen wird nach einem Entwurfe des Münchener Bildhauers **Ungerer** ausgeführt werden.

Da wir von Legaten sprechen, so ist des berühmten **Tauchnitz**schen in erster Linie zu gedenken. Dasselbe hat eine Höhe von 4 Millionen Mark. Nach Bestimmung des Erblassers soll dieses Kapital nie angegriffen werden; hingegen soll von den 160,000 Mark **jährlichen** Zinsen der zehnte Theil mindestens während der ersten 200 Jahre (von 1885 an gerechnet) wieder zum Kapital geschlagen werden. Der Magistrat von Leipzig hat unter dieser Bedingung das Legat für die Stadt angetreten. Es ist nun von Interesse, eine kurze Berechnung darüber anzustellen, in Besitz von welcher Summe das bisher nicht allzuwohlhabende Leipzig nach Verlauf von so und soviel Jahren kommen wird. Ein Leipziger Mathematikus hat sich sofort hingesetzt und folgendes Rechnungs-Ergebniß erhalten: Im Jahre 2084 (also genau 200 Jahre nach dem Tode des Erblassers) werden die ersten (1885) fälligen zehn Theile der jährlichen Zinsen bereits ein Kapital von 39 000 000 Mark repräsentiren. Die 1886 fälligen weiteren zehn Theile (16 000 Mark) ein Kapital von 37½ Millionen Mark. Schon aus diesen beiden Zahlen läßt sich ermessen, welch ein enormes Kapital im Jahre 2084 dem Stadtrathe von Leipzig zur Förderung von wohlthätigen und nützlichen Zwecken zur Verfügung stehen wird. Lavinenartig wachsen die jährlich zu verwendenden 16 000 Mark an. Während dieselben im Jahre 1894 erst ein Kapital von ca. 192 000 Mark repräsentiren, erhöht sich letzteres in den nächsten 10 Jahren auf ungefähr 476 000 Mark, und ist im Jahre 1916 bereits auf 1 Million Mark gestiegen. 32 Jahre sind hierzu nöthig gewesen; nämlich 32 Zahlungen à 16 000 Mark und die Zinsen und Zinseszinsen dieser Summen während 1, 2, 3, 4 u. s. w. bis 31 Jahren.

Doch immer gewaltiger wächst das Kapital an, es erreicht im Jahre

2044 eine Höhe von 210 Millionen,
2054 „ „ „ 311 „
2064 „ „ „ 461 „
2074 „ „ „ 683 „

und nach ferneren 10 Jahren, d. h. am Ende der stipulirten Minimalzeit von 2 Jahrhunderten (2084) steht dem Leipziger Stadtrathe die kolossale Summe von 1 011 741 000 zur Disposition. Das ist ein Kapital, welches jährlich eine Rente von mehr als 40 Millionen Mark abwirft.

Für Leipzig wird also von dem genannten Jahre ab ein wahrhaft „goldenes Zeitalter“ anbrechen. Da für kirchliche Zwecke, Theater und Luxusbauten (laut Bestimmung) nichts verwendet werden darf, so dürfte wohl in erster Linie ein totaler Kommunalsteuer-Erlaß in Aussicht zu nehmen sein. Welcher Jubel wird da in Klein-Paris herrschen und wie oft wird da das Andenken des Herrn Christian Philipp Tauchnitz gesegnet werden! — Hoffentlich wird nach Ablauf der betreffenden 200 Jahre seitens des wohllöblichen Magistrats auch etwas mehr für den „**Zoologischen Garten**“ gethan werden, der bis jetzt lediglich das Privatunternehmen eines thatkräftigen Gastwirthes, Namens **Pinkert**, ist. Mit viel Liebe zur Sache und unter großen Opfern hat dieser Mann in seiner an das Rosenthal angrenzenden Besitzung zu Pfaffendorf den schönen Thierpark ganz allein geschaffen; erst in allerneuester Zeit hat die Stadt zur Erweiterung und Verschönerung der Anlagen einen Theil des Rosenthals Herrn Pinkert zur Verfügung gestellt, der nun seinerseits nicht gesäumt hat, unter den schattigen alten Eichen dieses Areals allerlei seltenes Gethier anzusiedeln.

Ich fand dort unter Anderem zwei Exemplare (Männchen und Weibchen) des **Somali-Straußes**, dessen Vaterland Ostafrika ist und der überhaupt zu den weniger bekannten Straußarten zählt. Charakteristisch für diesen Riesenvogel ist der Besitz einer hornigen Platte, welche die Hälfte des ganzen Kopfes einnimmt und diesen zu schützen bestimmt zu sein scheint.

Prächtige Antilopen, stattliche Kameele, indische Tauben, Kraniche u. s. w. vervollständigen die Bewohnerschaft dieses neuen Theils.

Eine hervorragende Zierde des Leipziger „Zoologischen Gartens“ bilden eine Anzahl prachtvoller **Löwen**, die sich einer ganz besonders guten Pflege seitens des Herrn Direktor Pinkert erfreuen. Und mit vollem Recht: denn diese Löwen helfen dadurch, daß sie jedes Jahr eine Anzahl von Jungen aufziehen, die nach 4–6 Monaten (pro Stück) einen Werth von 400–500 Thalern repräsentiren, mit dazu, die Kosten der Unterhaltung des Gartens zu bestreiten. Der zu Leipzig befindliche **männliche** Löwe ist ein Exemplar von außergewöhnlicher Schönheit, und bildet einen der Hauptanziehungspunkte des Pinkert'schen Unternehmens.

Längere Zeit hindurch war auch das Aufsehen erregende kleine **Haar-Mädchen** (**Krao**) in Leipzig anwesend. Große Plakate an allen Straßenecken priesen dieses „Affenmädchen“ als ein Mittelglied zwischen Thier und Mensch an und forderten dringlichst zur Besichtigung desselben auf. Wir haben schon in einer früheren Nummer dieser Zeitung darauf hingewiesen, daß es sich hier nicht um eine Stütze der Affentheorie, sondern um das Phänomen der sogenannten **Polytrichie** (übermäßigen Haarwuchses) handelt. Es ist somit als Humbug zu bezeichnen, wenn Kapital für den Darwinismus aus solchen viel einfacher zu erklärenden Naturspielen zu schlagen versucht wird.

Von nicht blos lokalem, sondern von ganz allgemeinem Interesse dürften zum Schluß noch einige Mittheilungen über die **geologischen** Verhältnisse des Bodens der Stadt Leipzig sein. Herr Oberbergrath Prof. Dr. **Credner**, der Geolog der Leipziger Universität, hat sich kürzlich darüber in einem lehrreichen Vortrage verbreitet, dem ich die nachfolgenden Angaben entnehme.

Nach Prof. Credner müssen der Elster- sowohl wie der Pleißenfluß in der Eiszeit **Riesenströme** gewesen sein. Das ganze Terrain zwischen dem Napoleonstein (2½ Stunden von Leipzig) und dem neuen Postgebäude (innerhalb der Stadt) besteht aus Ablagerungen des Pleißenschotters. Die Ablagerungen sind sofort kenntlich; sie enthalten die Gesteine des Voigtlandes und der Gegend von Altenburg. Darüber breitet sich die Grundmoräne des skandinavischen Geschiebes aus. Die bei Leipzig vorfindlichen erratischen Blöcke stammen sämmtlich aus dem hohen Norden und sind mit Eismassen bis nach dem Herzen von Deutschland gelangt. Die Spuren einer ehemaligen Vergletscherung sind in Leipzigs Umgebung deutlich nachweisbar. Erst nach dem Rückzug der Gletscher begann die Pleiße-Elster ihr jetziges Thal einzuschneiden. Es ist 2 bis 3 Kilometer breit und zeigt Ablagerungen bis 15 Meter Mächtigkeit, die aus grobem jüngeren Kies bestehen. Dieser Kies liefert der Stadt ein vortrefflich reines Trinkwasser. Die tiefste Grundlage des Leipziger Bodens bildet übrigens die silurische Grauwacke, jene geologische Formation, welche nicht bloß in England, Frankreich, Skandinavien und Nordamerika, sondern auch in Schlesien — zwischen dem Riesengebirge und dem Eulengebirge — nachgewiesen ist. Organische Ueberreste findet man in der silurischen Grauwacke nicht.

So sind wir an den losen Faden einer feuilletonischen Betrachtung vom sächsischen Partikularismus bis zur untersten Grauwacke gelangt. Möchte jene aussichtslose und kurzsichtige Sonderländerei auch in dem schönen Dresden bald aufhören, ihre absonderlichen Blüthen zu treiben, und nur noch **fossil** d. h. in den untersten Schichten der bürgerlichen Gesellschaft, an deren politischer Entwickelung zu verzweifeln ist, anzutreffen sein.

D. Z.

II **Bromberg,** 5. Juni. [Pfingstschießen. Unwetter.] Bei dem diesjährigen Pfingstschießen unserer Schützengilde, welches am zweiten Pfingstfeiertage begann und gestern sein Ende erreichte, errang die Schützenkönigswürde mit 205 Treffern, für den Prinzen Friedrich Karl, der Reg.-Sekr.-Assistent Petzold, erster Ritter wurde Lehrer Rominski mit 188 Treffern und zweiter Ritter Uhrmacher Hoffmeister mit 187 Treffern, nachdem er den Rentier Kasprowicz, der eine gleiche Trefferzahl hatte, in einem Stechschusse geschlagen und ihm die erste Lieutenantswürde überlassen hatte, zweiter Lieutenant wurde Steinsetzmeister Ory von hier. Dem Festessen, welches gestern stattfand, wohnte von eingeladenen Gästen u. A. auch als Vertreter der Stadt Bürgermeister Peterson bei, welcher auch das offizielle Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Nach aufgehobener Tafel begann ein Tanzvergnügen, welches bis gegen Morgen währte. — Gestern Nachmittag bis in den späten Abend hinein ist unsere Stadt und Umgegend von einem mit wolkenbruchartigem Regen verbundenen Unwetter heimgesucht worden, wie wir es seit mehreren Jahren nicht gehabt haben. Einzelne Straßen der Stadt waren von den starken Regengüssen vollständig unter Wasser gesetzt, welches in die Keller und Souterrainwohnungen drang und auf Stellen arge Verwüstungen anrichtete. Dies war besonders in der in den Kellerräumen der mittleren Töchterschule in der Schulstraße untergebrachten Volksküche der Fall. Das Wasser stand dort ½ Meter hoch, war erst, nachdem man von Abends 8 Uhr bis Morgens 3 Uhr ununterbrochen gepumpt hatte, aus demselben entfernt. Der daselbst zur Einrichtung der genannten Küche aufgebaute Kochherd ist eingestürzt und die in dem Raume befindlichen Zerealien und Vorräthe an Mehl, Erbsen, Grütze theilweise verdorben. Auch in den Gärten und Anlagen haben die Wasserfluthen Schaden angerichtet. Ferner mußte heute Vormittag der Verkehr auf dem Bromberger Kanale auf einige Stunden eingestellt werden, weil die durch den Wasserandrang beschädigten Uferdämme eines Zuflußgrabens zum Bromberger Kanal zwischen der dritten und vierten Schleuse in Stand gesetzt wurden. Sonstige Unglücksfälle sind nicht zu beklagen gewesen.

‡ **Inowrazlaw,** 5. Juni. [Saline. Wermuthfabrik. Schützenfest. Kämmereikasse. Todesfall. Ausflug.] In der vorigen Woche besuchten die Herren Geheimer Oberbergrath Lindig, Berghauptmann Ottilian und Bergrath Ammon die hiesige königl. Saline. — Unter den Neubauten, die im hiesigen Soolbade aufgeführt worden sind, befindet sich auch eine Wermuthfabrik; dieselbe soll zur Denaturirung des in der Saline gewonnenen Salzes dienen. — Bei dem in den Pfingstfeiertagen abgehaltenen Königsschießen der hiesigen Schützengilde errang die Königswürde der Bierverleger Koterski, erster Ritter wurde Brunnenmeister Segor und zweiter Ritter Fleischbeschauer Durawski. — Die Verwaltung der Kämmereikasse ist mit dem gestrigen Tage dem neugewählten Stadthauptkassen-Rendanten Neumann übertragen worden. — Heute wurde hierselbst der im Alter von 30½ Jahren verstorbene Kaufmann W. von Wallersbrunn jun. bestattet. Der Verstorbene war eine in den weitesten Kreisen beliebte Persönlichkeit und derselbe hat sich als Vorstandsmitglied des Männergesangvereins und als Brandmeister der hiesigen Feuerwehr lebhafte Anerkennung erworben. — Der Ausflug der polnischen Naturforscher und Aerzte verlief hier nach dem aufgestellten Programm. Vom Bahnhofe wurden die Herren auf laubgeschmückten Wagen abgeholt und die Gäste fuhren nach Besichtigung der industriellen Anlagen nach Kruschwitz weiter, von wo sie Abends zurückkehrten. Das Wetter war dem Ausfluge nicht günstig.

Aus dem Gerichtssaal.

✳ **Posen,** 6. Juni. [II. Strafkammer. Erpressung.] Der Wirthssohn Michael Wesnerowicz aus Kaminiec bei Kletzko genügte seiner Militärpflicht bei dem hiesigen Husarenregimente. Während dieser Zeit war er Bursche bei dem Lieutenant S. Letzterer wurde im vorigen Jahre für die Monate April und Mai beurlaubt und war W. vom Regiment zur Wartung und Pflege der drei Pferde des Lieutenants S. kommandirt. In die Wohnung zog für diese Zeit ein zur Uebung einberufener Reserveoffizier, welchem ein besonderer Bursche zugetheilt wurde. W. wurde aber auch von diesem Offizier mit einigen Privatdiensten beauftragt, und erhielt dafür einmal 8, einmal ca. 10 M. Im Herbst v. J. wurde W. zur Reserve entlassen, und mußte er schriftlich darüber quittiren, daß ihm ein Anspruch an das Regiment oder den Lieutenant S. nicht zustand, was er auch that. Am 26. Oktober v. J. richtete er einen Brief an Lieutenant S., in welchem er ihn zur Zahlung des Burschengeldes für die Monate April und Mai mit 20 M. aufforderte, wenn Zahlung innerhalb 8 Tagen nicht erfolgt, so sei er gezwungen, es dem Regiment zu melden, auch den Eltern des S. dieses und noch andere Geschichten, die er während der ganzen Zeit und im Manöver erfahren habe, mitzutheilen, wo er sein Geld schon kriegen werde. Gegen W. wurde Anklage wegen versuchter Erpressung erhoben, und derselbe heute mit Rücksicht darauf, daß er als ungebildeter Mensch sich der Tragweite seiner Handlungsweise kaum bewußt gewesen sei, zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Aus den Bädern.

* Die Nr. 59 der „Treptower Zeitung“ pro 1883 schreibt über den Badeort Deep a. d. Ostsee: „Es ist ja unbestritten, daß gerade unser Deep den schönsten Strand und wohl den besten Wellenschlag an der ganzen Ostsee hat; der herrliche Falkenhain mit seinen Fichtennadeln, die schönen Spaziergänge nach West-Deep und zur Försterei, das vollständig ungenirte und gemüthliche Leben, die namentlich im Gegensatz zu jedem andern Badeorte billige Lebensweise sind Vorzüge, wie sie selten an anderen Orten gefunden werden. Die reizende, besonders durch die Regamündung und die Nähe des Waldes ausgezeichnete Lage ist ja schon vor 50 Jahren von den berühmtesten Malern dadurch anerkannt, daß sie die verschiedensten Theile des Dorfes und seiner nächsten Umgebung skizzirt haben. Daß auch für leibliche Genüsse gesorgt ist — wir wollen hier nur die jetzt vorzügliche Restauration in dem reizend gelegenen Strandschlosse des Herrn Rüge erwähnen —, trägt sicher auch dazu bei, die diesjährigen Badegäste im nächsten Jahre wieder zu uns zurückkehren zu sehen. Die thätige Direktion sorgt für mannigfache Zerstreuungen. Außer einem bereits stattgehabten Konzert und Tanzvergnügen findet am nächsten Donnerstag Nachmittag ein großes Kinderfest in West-Deep statt, welches im Gesellschaftssaale mit einem Kinderballe schließt; am darauf folgenden Sonnabend soll Konzert, Korsofahrt und Tanz stattfinden. Die bereits ausgeführten Uebungen mit dem hier stationirten Rettungsboote, die sich auch wohl sicher wiederholen werden, ferner bereits stattgehabte Vorstellungen durchreisender Künstler bieten Abwechselungen mancher Art, und können wir wohl behaupten, daß, wenn Jupiter Pluvius von nun an uns verschont, sicher sämmtliche Badegäste mit dem hiesigen Aufenthalte zufrieden sein und im nächsten Jahre hier wieder ihren Aufenthalt nehmen werden.“

Vermischtes.

* **Ein Palast Karls des Großen als — Zigarrenfabrik.** Der „Europ. Corr.“ wird aus Hessen geschrieben: „Sic transit gloria mundi!“ kann man beim Anblick des ältesten Gebäudes im uralten Städtchen Heppenheim an der Bergstraße ausrufen. Es ist dies der einstige Königshof Caroli Magni, des gewaltigen Frankenkaisers, wo er oft residirte, wenn er in der Waldmark seiner „Villa Heppenheim“ (auch Hepium in den ältesten Urkunden genannt) dem edlen Waidwerk obzuliegen kam. Er war es, der das zerstörte Römerstädtchen wieder aufbaute und befestigte, auch mit Markt-, Zoll- und Stadtrecht ausstattete, und zum Hauptsitz des königlichen Grafengerichts für den Oberrheingau erhob. Dazu baute er die Basilika S. Petri, weil schon zu des Apostel Petrus Lebzeiten eine christliche Gemeinde in Heppenheim existirt haben soll, was mit den neuesten Forschungen über die Ausbreitung des Christenthums im ersten Jahrhundert nicht in Widerspruch steht. Die Stadt Heppenheim schenkte Karl der Große späterhin dem Kloster Lorsch, dessen streitbarer Abt Ulrich die Starkenburg (heute der Name einer Provinz) auf den Grundlagen eines römischen Kastells erbaute und tapfer vertheidigte, als ein Erzbischof von Bremen sich derselben bemächtigen wollte. — Der Königshof Karls, der sich erst nach seiner Romfahrt Kaiser nannte, wurde mit der Zeit Kloster und diente abwechselnd Tempelherrn, Mönchen und Nonnen zum Aufenthalt, dann wurde der alte Bau Amtsgebäude und in neuester Zeit eine — Zigarrenfabrik . . .“ Sehr hübsch ist das nicht. Es giebt so wenig Ueberreste aus jener Zeit, daß man sie mehr pflegen sollte. Fraglich ist freilich, wie viel an besagter Zigarrenfabrik noch von Karl dem Großen stammt.

* **An Rachen-Diphtherie und Halsbräune** (Croup) sind nach Angabe des soeben erschienenen V. Jahrgangs (1884) des Statistischen Jahrbuches für das deutschen Reich verstorben:

im Jahre 1877	7523	Personen,
„ 1878	7906	„
„ 1879	7159	„
„ 1880	7349	„
„ 1881	8120	„
„ 1882	10 178	„

Es betragen diese Zahlen etwa vier Prozent aller überhaupt während dieses sechsjährigen Zeitraumes im demschen Reiche verstorbenen Personen.

Landwirthschaftliches.

g. **Bojanowo,** 5. Juni. [Ueber Rübenkultur] hielt Herr Pflücker aus Posen in der kürzlich stattgefundenen Versammlung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins einen Vortrag, in welchem Referent zunächst über die Vorbedingungen sprach und das Klima unseres Landes im Allgemeinen für den Anbau der Zuckerrübe als ein günstiges bezeichnete. Sie liebe einen lockeren, kalkhaltigen Boden, während sich Moor- oder Torfboden durchaus nicht eignen, der beste Boden sei der humöse, tiefgründige, der eine freie sonnige Lage habe, wie er sich z. B. bei Halle, Magdeburg, Braunschweig, Ohlau und in unserer Provinz in dem Kreise Kröben und Kosten, sowie in Kujawien finde. Die Zuckerrübe sei sehr empfindlich gegen die Nässe. Ohne Tiefkultur sei ein rationeller Rübenbau nicht möglich. In Bezug auf den Standort sei die Rübe sehr bescheiden und empfehle es sich, dieselbe nach vorangegangener guter Düngung, welche schon im Mai des dem Anbau vorangehenden Jahres erfolgen muß, als zweite Tracht anzubauen. Als künstliche Düngungsmittel nannte Referent Chilisalpeter, Guano, Superphosphat, Knochenmehl und Kali. Bei der Bestellung des Bodens sei die Herbstarbeit die Hauptsache und geschehe am besten mit drei oder vierscharigen Pflügen und durch tüchtiges Eggen, damit der Boden rein erhalten werde. Der Dung müsse tief untergebracht und der Acker vor Eintritt des Winters mit Wasserfurchen versehen, und dürfe im Frühjahr nicht zu zeitig geeggt und gewalzt werden. Die zweckmäßigste Art der Kultur sei die Kammkultur. Die Körner müßten zahlreich und nicht zu tief gelegt werden. Falls die Witterung oder die Zerstörung durch den Drahtwurm eine Nachlegung nöthig mache, so sei es rathsam, den Acker umzupflegen und neue Kämme anzulegen und neue Körner zu stecken. Nachdem der Samen aufgegangen, müsse sorgfältig die Verkrustung des Ackers und das Aufkommen des Unkrauts durch Anwendung der Ringelwalze und des Blindhakens verhindert werden. Später sei das Behacken die nothwendigste Arbeit, die öfters wiederkehren müsse, um der Luft freien Zutritt zu gewähren. Haben die Pflanzen die Stärke eines Strohhalms erreicht, so folge das Verziehen und dürfe auch nach diesem das Behacken nicht eingestellt, jedoch nur in den Morgen- und Abendstunden vorgenommen werden. Die Rüben dürfen durchaus nicht abgeblattet werden, weil dadurch das Wachsthum derselben geschmälert wird, ebensowenig dürfe kurz vor der Ernte ein Behäufeln stattfinden.

Staats- und Volkswirthschaft.

⊕ **Transportvergünstigungen zu landwirthschaftlichen Ausstellungen in Charkow und Königsberg** (Preußen). Für Schafe, welche auf der vom 17. bis 24. Juni (neuen Styls) in Charkow stattfindenden internationalen Ausstellung von Merinoschafen ausgestellt werden und unverkauft bleiben, wird auf den preußischen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Bahnen eine Transportvergünstigung in der Art gewährt, daß für den Hintransport die volle tarifmäßige Fracht berechnet wird, der Rücktransport auf derselben Route an den Aussteller aber frachtfrei erfolgt, wenn durch Vorlegung des Originalfrachtbriefes bezw. Duplikat-Transportscheines für die Hintour und eine Bescheinigung des Ausstellungs-Komites nachgewiesen wird, daß die Thiere ausgestellt gewesen und unverkauft geblieben sind, und wenn der Rücktransport innerhalb 4 Wochen nach Schluß der Ausstellung erfolgt. Die Wiedereinfuhr der Schafe nach Deutschland wird hinsichtlich des z. Z. geltenden Einfuhrverbots unter gewissen, von den Landrathsämtern des Regierungsbezirks Gumbinnen zu erfahrenden Bedingungen gestattet. Ueber die Transportbedingungen auf den russischen Strecken ertheilt die Eisenbahndirektion in Bromberg Auskunft. — Unter den oben gedachten Bedingungen wird auch freier Rücktransport für bienenwirthschaftliche Geräthe und Erzeugnisse gewährt, welche auf der für solche vom 8. bis 12. September d. J. in Königsberg (Preußen) stattfindenden Ausstellung ausgestellt werden und unverkauft bleiben, wenn der Rücktransport innerhalb 8 Tagen nach Schluß der Ausstellung erfolgt.

Produkten- und Börsen-Bericht.

Berlin, 5. Juni. [Wollbericht.] Angesichts der bevorstehenden Wollmärkte und unter dem Einfluß des Pfingstfestes bewegten sich auch in der abgelaufenen Woche die Umsätze auf hiesigem Platz in den engsten Grenzen und umfaßten neben wenigen kleineren Posten ungewaschener Wollen zu den seitherigen Preisen nur etwas Gerberwollen je nach Länge und Güte der Arbeit zwischen Mitte 30er bis Anfangs 40er Thaler. Auch in den Abschlüssen neuer Schur scheint es noch zu keiner nennenswerthen Rührigkeit gekommen zu sein, da Produzenten erst jetzt anfangen, der Konjunktur durch billigere Forderungen Rechnung zu tragen, die Käufer aber die nach den gemachten Erfahrungen erforderliche Kaltblütigkeit bewahren, um sich nicht abermaligen Verlusten auszusetzen. Wenn trotzdem aus Schlesien über die in den nächsten Tagen abzuhaltenden Märkte die Meldung der vorjährigen Preise, und für feinere Wollen selbst ein kleinerer Aufschlag gemeldet werden sollte, so berechtigt dies keineswegs zu einem gleichen Schluß für Stoß- und Kammwollen. Die des Pfingstfestes wegen unterbrochenen Auktionen in London sollten gestern wieder eröffnet werden, und erregt das Ergebniß der Fortsetzung das Interesse gleich einer neuen Auktion, da in der ersten Hälfte das deutsche Element einen nicht zu unterschätzenden Faktor bildete, eine gleiche Betheiligung derselben aber jetzt, angesichts der deutschen Märkte, vielleicht nicht stattfindet.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 30. Mai bis zum 6. Juni einschließlich wu[rden] angemeldet:

Aufgebote.

Maler Stefan Janiszewski mit Marie Alankiewicz, Badem[eister] August Müller mit Olga Schmidtke, Kürschner Elias Happ [mit] Röschen Heimann, Schneider Ludwig Klosowicz mit Stanisl[awa] Zgrabska, Schneider Franz Walent mit Stanislawa Kochanow[ska], Maurer Hermann Büttner mit Agnes Barczykowska, Kaufmann S[...] Simonsohn mit Hulda Pulvermacher, Kutscher Robert Horn mit A[...] Lobstein.

Eheschließungen.

Haushälter Eduard Göldner mit Emilie Hoffmann, Ma[...] Franz Ruminski mit Katharina Szajek, Schutzmann Wilhelm Hein[...] Bertha Borsch, Schneidermeister Josef Wleklinski mit Therese Arn[...] Fleischer Albert Fischer mit Rosalie Kroke.

Geburten.

Ein Sohn: Arbeiter Adalbert Fiebig, unv. B., K., Tisc[hler] Josef Przybylowski, Schuhmacher Andreas Krzyzagórski, Ritterg[uts]besitzer Rudolf Stock, Ingenieur Wenzeslaus Rzepecki, Schneider Au[gust] Stark, Schlosser August Baier, Ziegelmeister Emil Gruhn, Zimm[er]mann Anton Gensler, Tischler Anton Lawiak, Arbeiter Mel[...] Sparty, Arbeiter Josef Staszkiewicz, Handlungsgehilfe Roman Ric[...] Schneider Roch Rekosiewicz, Arbeiter Andreas Linkowski.

Eine Tochter: Kutscher Martin Faltin, Arbeiter Ma[...] Barkog, unv. K., J., J., Schuhmacher Anton Ostrowski, Bäckermei[ster] Leopold Vieweg, Schuhmacher Leo Porzegowski, Schuhmacher Valen[tin] Kozlowski, Bremser August Fraissinet, Taubstummenlehrer O[...] Makowski, Arbeiter Valentin Stanislawski, Arbeiter Valentin Jablon[...] Schuhmacher Stefan Borowicz, Werkmeister Otto Ditzel, Müller J[...] Nowak, Arbeiter Johann Peschel, Arbeiter Adalbert Naychowiak.

Sterbefälle.

Knecht Wilhelm Welz 41 J., Kastellan Gottfried Breuer 80 [J.,] Wittwe Eleonora Gummer 46 J., Wittwe Bertha Bartsch 54 J., u[nv.] Anna Markowiak 18 J., Todtengräber August Förster 41 J., Hand[els]mann Michael Aron 69 J., Bautechnikerfrau Martha Karg 26 [J.,] Kaufmann Abraham Stolzmann 65 J., Wittwe Katharina Kr[...] 40 J., Arbeiter Franz Korach 67 J., Arbeiter Lorenz Swierkow[...] 44 J., Partikulierfrau Charlotte Landsberg 72 J., Lohndiener Hein[rich] Baude 65 J., Postschaffner Theodor Guth 48 J., Knecht Josef Stro[...] 23 J., Arbeiter Adalbert Stankowiak 56 J., Schriftsetzer Johan[n] Lasch 37 J., unv. Marie May 47 J., unv. Theofila Müller 60 [J.,] Hausbesitzer Jacob Aich 68 J., unv. Elisabeth Giersemehl 19 [J.,] Wittwe Wilhelmine Röcker 48 J., Arbeiterfrau Elisabeth Zwolin[ska] 60 J., Schuhmacher Marcus Götz 76 J., Wächterfrau Margare[the] Binkczynska 77 J., Frida Westphal 7 M. 25 T., Vincent Korycki 1 [J.] 2 M., Valentine Szczykowska 1 J. 4 M., Frida Lutter 1 M. 21 [T.,] Stanislawa Szymik 10 J., Bertha Lehmann 24 T., Magdal[ena] Flechsel 4 M. 21 T., Felix Twardowski 1 J. 14 T., Alfons Sch[...] 9 J. 5 M., Stanislawa Blazejczak 1 J. 6 M., Theodor Budzyn[...] 1 J. 6 M., Anna Wisniewski 14 J., Flora Panke 4 J. 6 M., Andre[...] Kaminski 6 M. 24 T., Stanislawa Magdziarek 24 T., Stanisla[...] Osinska 24 T., Anton Leon Rekosiewicz 5 T.

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kana[l.]

Vom 5. bis 6. Juni, Mittags 12 Uhr.

Heinr. Gurschke I 17823, Feldsteine, Lochowo-Kurzebrack. Wilhe[lm] Berndt I 17904, Feldsteine, Fuchsschwanz-Kulm. Berthold Schüt[...] III 1126, leer, Bromberg-Gorzyn. Ludw. Noak I 18232, leer, Bro[m]berg-Fuchsschwanz. Friedr. Strese I 17198, leer, Bromberg-Fuc[hs]schwanz.

Holzflößerei.

An der 2. Schleuse. Von der Weichsel: Tour Nr. 37 und [...] Rodemann und Wurl-Bromberg für L. Bärwald-Nakel sind ab[ge]schleust.

Von der Oberbrahe: Tour. Nr. 30, J. Sieg-Rittel für H. Marc[...] Posen schleust gegenwärtig.

Börsen-Telegramme.

(Wiederholt).

Berlin, den 7. Juni. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 6.			Not v. [6.]
Ostpr. Südb. St.Act.	98 —	97 90	Russ. Präm-Anl 1866	135 —	134 6[...]
Main-Ludwigshf.	109 25	109 10	„ 5% Anl. 1884	92 40	91 [...]
Marienbg-Mlawka	72 75	71 90	Pos. Provinz.-B.-A.	119 40	119 [...]
Gotthardb. St. Act.	106 25	106 25	Landwirthschft. B.A.	— —	— [...]
Oestr. Silberrente	68 —	67 90	Posn. Spritfabr. B.A.	— —	— [...]
Ungar 5% Papierr.	74 60	74 60	Reichsbank B.-A.	146 40	146 [...]
do. 4% Goldrente	77 10	76 90	Deutsche Bank Akt.	152 10	152 [...]
Russ.-Engl. Anl. 1877	96 50	— —	Diskonto Kommandit	200 50	200 [...]
„ „ 1880	76 50	76 25	Königs-Laurahütte	110 30	110 [...]
Russ. 6% Goldrente	105 60	105 50	Dortmund. St.-Pr.	73 80	73 [...]
„ zw. Orient. Anl	59 10	58 99	Inowrazl. Steinsalz	55 —	56 [...]
„ Bod.-Kr. Pfd.	89 10	88 80			

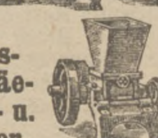
Nachbörse: Franzosen 537 50 Kredit 520 50 Lombarden 257 —

Galizier E.-A.	120 50	120 75	Russische Banknoten	206 60	2[0]6 [...]
Pr. konsol 4% Anl.	103 20	103 20	Russ. Engl. Anl. 1871	92 75	92 [...]
Posener Pfandbriefe	101 70	101 70	Poln. 5% Pfandbr.	62 30	62 [...]
Posener Rentenbriefe	101 60	101 60	Poln. Liquid.-Pfdbr.	56 25	56 [...]
Oester. Banknoten	167 75	167 50	Oester. Kredit-Akt.	520 50	519 [...]
Oester. Goldrente	85 60	85 75	Staatsbahn	537 50	536 [...]
1860er Loose	120 80	121 —	Lombarden	257 —	254 [...]
Italiener	96 75	96 60	Fondst. fest		
Rum 6% Anl. 1880	104 40	104 40			

J. Baer, Breitestraße 18b, **Lager von chirurgischen Artikeln, Krankenpflege-Apparaten, Verbandstoffen, Gummi-Waaren etc.**

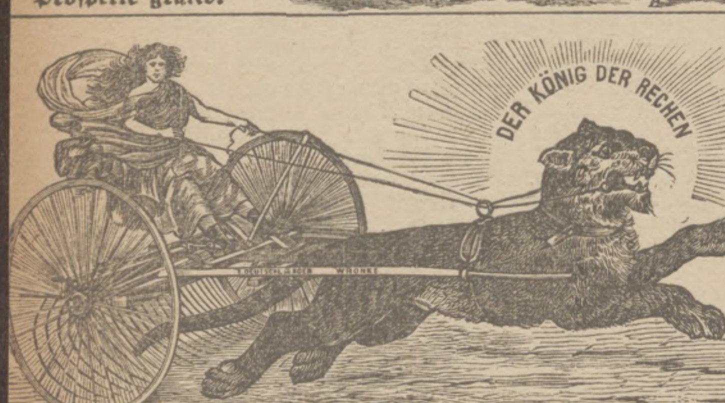
F. Deutschländer,
Wronke,
Prov. Posen.
Fabrik
landw. Maschinen,
empfiehlt speziell:
Zwei-, drei- und vierscharige Stoppel-, Saat- und Schälpflüge zum Probepflügen behufs Bekanntgebung ihrer überraschenden Leistungen.
Bestbewährte Säemaschinen.
Prospekte gratis.





Rosswerke, Dresch- u. Reinigungsmaschinen, Trieurs, Häcksel- u. Säemaschinen, Pumpen, Rübenschneid- u. Buttermaschinen, Oelkuchenbrecher, Schrot- u. Quetschmühlen, Grubber, Krümmer, Eggen u. Walzen.





Der neue selbstthätige Pferderechen System **Tiger**
ist der „**König der Rechen**" und kostet in unübertroffener Ausführung
Mk. 130 franco jeder Bahnstation Deutschlands.
Prompte Lieferung.
Nur zu beziehen von
F. Deutschländer
in **Wronke** (Provinz Posen).
Fabrik landwirthschaftl. Maschinen.
Zeugnisse und Beschreibungen gratis und franco.

Mineralbad, Moorbad u. Kaltwasser-Heilanstalt Hermsdorf
bei Goldberg im Riesengebirge.

2 Stunden von Liegnitz und Haynau. Prachtvollste Lage im Katzbachthale, große wegsame Waldungen dicht am Bade, wundervolle schattige Sitzplätze auf Felsenvorsprüngen in den Badeanlagen. **Natürliche Moorbäder, Stahlbäder, Kiefernadelbäder, Wellenbad, russisches Dampfbad,** alle Douchen, Inhalationscabinet, Electro-Theraphie. Durch die Felsenwände der Rabendocken vor Winden völlig geschützt. Herrliche Promenaden, Forellenfischerei, Gondeln, Fontainen. Großer Kursaal mit Veranda, Concertgarten. Bewährt gegen **Frauen-, Kinder-** und **Nervenkrankheiten, Rheumatismus** 2c. Zimmer wöchentlich von 5 Mark an. Kurtaxe nur 6 Mark. Mittwochs und Sontags Concerte.
Dirigirender Arzt Kreisphysikus Dr. Leo.



Die Seifen-Fabrik mit Dampfbetrieb
S. Engel in Posen,
errichtet im Jahre 1824,
empfiehlt ihre Erzeugnisse an harten und weichen Haushaltungs- und Toilette-Seifen, Maschinen-Schmierölen, Wagenfetten 2c. in anerkannt vorzüglicher Qualität zu **billigsten, festen** Preisen.



Durch Tragen unserer
Parasiten-Halsringe
wird jedes Thier u. Geflügel (Pferde, Hunde, Hühner, Tauben etc.) innerhalb 2 Tagen von lästigem Ungeziefer (Flöhe, Läuse, Zecken etc.) befreit. Erfolg garantirt. Für Hunde Stück 2 Mk. Bei Einsendung franco Zusendung.
Prospecte gratis und franco.
Chemische Fabrik
J. O. SOMMER,
Berlin N.,
Lothringerstrasse 30.

Freiwillige Versteigerung.
Dienstag, den 10. Juni 1884, Vormittags 9 Uhr, werde ich in Schroda, Peisernsche Straße Nr. 76 auf dem Hofe, folgende Gegenstände gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigern:
verschiedene Mahagoni-Kleiderschränke, Kommoden, Bettstellen mit Sprungfedermatratzen, Sopha's mit Sessel, Tische, Stühle, Spiegel, ein Cylinder-Schreibpult, Bilder, sowie Porzellan- und Glassachen, Haus- und Küchengeräthe, einen Jagdschlitten, ein Lefaucheux-Gewehr, eine Wasserwaage und mehrere andere Utensilien.

Blohm,
Gerichtsvollzieher in Schroda.

Garrett Smith & Co.,
Buckau-Magdeburg.



Spezialität der Fabrik seit 1861:
Lokomobilen und Dampfdreschmaschinen,
unter Garantie für unübertroffene Leistung, Reinigung und Einfachheit. Referenzen sowie Kataloge und Preislisten gratis und franco.

Wir erlauben uns hiermit die ergebene Mittheilung, daß
Herr **Fritz Krohn**
aus Dirschau (jetzt Danzig, Neugarten 2) die
Generalvertretung
unserer Fabrikate für die Provinzen **Ost-** und **Westpreußen** und **Posen** seit dem 1. April d. J. übernommen hat. Gefällige Anfragen bitten wir entweder an Herrn **Krohn** oder direkt an die Fabrik richten zu wollen.
Garrett Smith & Co.

Ostseebad Misdroy,
klimatischer Kurort. Saison 1. Juni bis 30. September. **Eröffnung** der durch Umbau bedeutend vergrößerten kalten und warmen See- und Sool- 2c. Bäder am 15 Juni. — Frequenz 1883: 6000 Gäste. Prospekte gratis. — Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst
Die Bade-Direktion.

Nordseebad Helgoland.
Telegraphische Verbindung mit dem Festlande.
Regelmäßige Verbindung mit dem Festlande. Von **Hamburg** per Dampfboot 3 Mal wöchentlich, von **Bremerhaven** per Dampfboot 1 Mal wöchentlich, und von **Cuxhaven** per Dampfboot **täglich** nach **Helgoland** und zurück im Anschluß an die Unterelbe'sche Eisenbahn. Prospekte gratis durch die Bureaux von **Haasenstein & Vogler,** sowie durch
die Königliche Bade-Direktion.

Ostseebad Deep.
Hôtel Strandschloss.
Durch seine vortheilhafte Lage mit dem weiten Ausblick auf die Ostsee berühmt, empfiehlt seine **neu eingerichteten Logirzimmer, vollständige Pension zu civilen Preisen.**
Bad Deep bietet einen reinen weißen, steinfreien Strand, Laub- und Kiefernwald, geschützte Lage, außerordentlich reine und stärkende Wald- und Seeluft, kräftigen Wellenschlag; Badearzt.
Deep ist eine Stunde von der Bahnstation Treptow a. d. Rega entfernt und zweimal täglich von Berlin zu erreichen.
A. Rüge.



Blitzableiter
neuester Construktion empfiehlt
Emil Kroh,
Kosten.

J. Horacek,
Klavierstimmer,
kauft und verkauft neue und alte Klaviere und Harmoniums.
Neue Pianinos von 500—1200 M., neue Flügel von 800—2100 M., neue Harmoniums von 250—3500 M.
Auf 3 Weltausstellungen prämiirt, mit 5 jähriger Garantie.
Alte Klaviere von 50—900 Mark mit nöthigen Emballage-Kisten von 5—18 Mark stets am Lager.
Diese neue Instrumente sind aus den größten Fabriken, die 10 000 bis 40 000 Instrumente fabrizirten.
Posen,
Wilhelmsplatz 4, Hinterhaus I. Et.
Harmonium- und Pianoforte-Magazin.

Parquetboden-Wichse,
eigenes Fabrikat, von vorzüglichster Qualität,
in Blechbüchsen à ½, 2½ und 5 Kilo. Gebrauchsanweisung und Preise gratis und franko.
München, am Marienplatz 25.
Barbarino & Kilp, kgl. bayer. Hof-Lieferanten.
Soliden Materialwaaren-Handlungen werden gerne Verkaufs-Niederlagen übertragen.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
Gänzlicher Ausverkauf
der Modewaaren-Handlung von K. Liszkowski.
Couleurte Seidenstoffe und Sammete, sowie alle anderen Artikel zu herabgesetzten Preisen.

Sämmtliche
Gummi-Artikel empfiehlt u. versendet in bekannter Güte **E. Kroening,** Magdeburg. Neuest. Preiscour. gratis.

Aecht dalmatiner
Insektenpulver,
garantirt rein, feinst gemahlen, außerordentlich wirksam, nicht zu verwechseln mit dem sogenannten persischen Insektenpulver, das mehr oder weniger verfälscht und ganz wirkungslos ist. Ich gebe das echte dalmatiner Insektenpulver in Blechdosen von 25 Pf., mit Zerstäubungsvorrichtung schon von **50** Pfennigen an ab, das Pfund = 2 Mk. 40 Pf.
Zum Zeichen der **Echtheit** trägt jede Dose den Stempel von **Radlauer's Rothe Apotheke.**

Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft,
Königlich-Niederländische Postdampferlinie zwischen Rotterdam / Amsterdam und direct **New-York,**
Abfahrt jeden Sonnabend. Ausgezeichnete Verpflegung. Billigste Preise Sicherste Fahrt.
Bei der langjährigen Passagierbeförderung unserer Gesellschaft ging nie ein Menschenleben verloren. Kajütenpassagiere machen wir speciell auf die prachtvollen Salons und comfortablen Staterrooms aufmerksam. Nähere Auskunft ertheilt **die Direction in Rotterdam.**

Pariser Blumen-Fabrik.
Kleider-Garnituren nach den neuesten französischen Journalen.
Kirchen- und Salon-Bouquets, verfertigt zu civilen Preisen
S. Horacek,
Posen, Wilhelmsplatz Nr. 4.
Aeltere Garnituren werden modernisirt und aufgefrischt.

Die Einrichtung einer
Dampfbrennerei
von 4600 Liter Maischraum ist zu verkaufen. Die zwölfpferdekräftige Dampfmaschine, Kessel, kupferner Kolonnenapparat, Henze mit eiserner Waage, Mühle, Pumpen u. s. w. sind in bestem Zustande.
Näheres sub Chiffre E. A. bittet man an die Expedition der Posener Zeitung zu richten.



Zur Barterzeugung
ist das einzig sicherste und reellste Mittel
Paul Bosse's Original-Mustaches-Balsam.

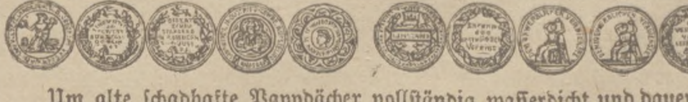


„**Sonst**" Erfolg garantirt innerhalb 4—6 Wochen. „**Jetzt**"
Für die Haut völlig unschädlich. Atteste werden nicht mehr veröffentlicht. Versandt diskret, auch gegen Nachnahme. Per Dose M. 2,50.
Zu haben bei **Louis Gehlen, Friseur,** Berlinerstr.

Stern- Cement
aus der Portland-Cement-Fabrik „Stern"
Toepffer, Grawitz & Co., Stettin, liefern:
Römling & Kanzenbach, Posen.

Nach Amerika
befördert mehrmals wöchentlich Auswanderer und Reisende mit den größten deutschen Dampfschiffen bei vorzügl. Verpflegung 2c. aus den Häfen
Stettin, Hamburg und Bremen
zu ermäßigten Preisen u. jede Ausk. hierüber erth. gern u. unentgeltlich der
Stettiner Lloyd, C. H. S. Schultz in Stettin,
Dampfschiffs-Bollwerk Nr. 3,
sowie die Bevollmächtigten in
Rogasen Herr Oberwachtmeister a. D. **H. Borchardt,** in
Posen Herr **S. Löwenherz,** St. Martinstraße 55, in
Kurnik Herr **Joseph Oelssner,**
sowie der Vertreter Herr **Carl Rosenberg** in **Gnesen.**

Roman Barcikowski
empf. ab hier oder Chem. Fabr. **Gustav Schallehn,** Magdeburg
Antimerulion D. R. Patent.
Bewährt, erprobt u. empfohlen durch div. **Staats-Baubehörden** als bestes und billigstes Mittel gegen den
Hausschwamm
à Ko. 50 resp. 25 Pf.
Wasserglasfarben-Anstriche
für Facaden u. gegen Feuer-gefahr.
Wachs- und Asphalt-Firnisse
carbolisirte **Oelanstriche** für Putz-, Stein-, Eisen- u. Holzwerk im Freien — Stakete, Planken — und zum **Imprägniren** von Pfählen, Schwellen 2c. à Ko. 50 Pf.
Asphalt-Lacke und Bernstein-Lack
à Ko. 50 75 u. 100 Pf.
Erdwachs, Asphalt, Goudron, Borsäure, Carbolsäure, Desinfectionspulver, Maschinen-, Putz- und Schmier Oele, Carnalit-Badesalze 100 Ko. 4,00, 50 Ko. 2,50, 25 Ko. 1,50 Mk.
Kali u. Natron-Wasserglas 2c.



Um alte schadhafte Pappdächer vollständig wasserdicht und dauerhaft erzustellen, ist das einzig sichere Verfahren das Ueberkleben derselben mit meiner **„präparirten Asphalt-Klebepappe".**
Neue derartige **doppellagige Pappdächer** übertreffen bei leichter Dachkonstruktion jede andere Bedachungsart. Broschüren gratis. Feinste Anerkennungen von Behörden, Vertretung an allen größeren Plätzen.
Ausführung schnell, unter Garantie, billigst durch
Louis Lindenberg, Stettin,
Asphalt-, Dachpappen-, Holzcement-Fabrik.
In Posen Vertreter: **Simon Blumberg,** Gr. Ritterstraße Nr 3, part.

Großer Ausverkauf
zu sehr billigen Preisen, von Papier, Schreibmaterialien, engl. und französischen Galanterie-Artikeln, chines. und japan. Waaren, Spielwaaren aller Art. Thee-Lager v. **J. L. Rex,** Berlin, feinste Vanille-Chocolade, ächtes Eau de Cologne, feine Toilette- und Hausseifen von **Schindler u Mützell,** Stettin, sowie beste Reis-Stärke Engros und Endetail. Wiederverkäufer bedeutenden Rabatt.
E. Löwenthal, unterm Rathhause 5.

Bratheringe.
Heringe gleich nach dem Fange ff. gebraten, Jedem als Delikatesse empfehlend, versende das ca. 10 Pfd. schwere Postfaß zu 3,50 M. franko Postnachnahme.
P. Brotzen, Croeslin a. d. Ostsee, Rgbz. Stralsund.

Gummi-, Guttapercha-Waaren,
chirurgische Artikel, Riemen und Schläuche für Fabriken zu Fabrikspreisen empfiehlt
Wilhelm Kronthal, Wilhelmspl. 1,
einziger Repräsentant für Provinz Posen der Gesellschaft **Christofle & Co.** in Paris u. Karlsruhe, Fabrik für **silberne** und **versilberte** Gegenstände.
Fabrikant von Beleuchtungs-Artikeln
zu Licht, Gas und Petroleum.
Lager von **cuivre poli** und Luxusgegenständen, Käfigen, Aquarien, Bade-Einrichtungen 2c.

Schloßberg 4
jeden Morgen, Mittag und Abend frischgemolkene Kuh- und Ziegen-Milch.

Bilder-Einrahmung.
Unser gut sortirtes **Tafelglaslager,** sowie zur Verglasung von Bauten halten sich bestens empfohlen
M. Nowicki & Grünastel,
Posen, Jesuitenstraße 5.
NB. Glas in Kisten billigst.

Gebrauchte Pianino's und Flügel,
sorgfältig reparirt, empfiehlt zu billigen Preisen
Carl Ecke, Gr. Ritterstr. 9.

Bekanntmachung.

In unser Handelsfirmenregister ist Folgendes eingetragen worden:

1) Laufende Nummer 366.
2) Bezeichnung des Firmeninhabers
   a. Maurer- und Zimmermeister **Johannes August Gottlieb Emmel,**
   b. Maurermeister **Theodor Wettcke,**
3) Ort der Niederlassung **Inowrazlaw,**
4) Bezeichnung der Firma: **Emmel und Wettcke.**
5) Eingetragen zufolge Verfügung **vom 30. Mai 1884 am 3. Juni 1884.**

Akten über das Firmenregister Sect. I. Nr. 3, Band 17.

Inowrazlaw, 30. Mai 1884.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung V.

Konkursverfahren.

Durch Beschluß des unterzeichneten Gerichts vom 27. September 1883 ist das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Georg Wittiber** zu Lissa in Posen eröffnet worden. Dasselbe ist nunmehr nach erfolgter Abhaltung des auf den **23. April 1884** anberaumt gewesenen Schlußtermins aufgehoben worden, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Lissa in Posen, den 30. Mai 1884.

v. Chmara,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Durch Beschluß des unterzeichneten Gerichts vom **8. November 1883** ist das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Adolph Levsnitzer zu Lissa** in Posen eröffnet worden. Dasselbe ist nunmehr nach erfolgter Abhaltung des auf den 15. Mai 1884 anberaumt gewesenen Schlußtermins aufgehoben worden, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Lissa, den 30. Mai 1884.

v. Chmara,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Tauber** aus Mogilno ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlages zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 23. Juni 1884,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Mogilno, den 28. Mai 1884.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Altstadt **Posen** Band XV Blatt Nr. 414 auf den Namen des Partikuliers **Hartwig Jacobsohn,** des Kaufmanns **Abraham Jacobsohn,** des Fräuleins **Malwina Jacobsohn** und der Frau **Jette,** verehelichten Kaufmann **Moritz Lelewer** geb. **Jacobsohn** eingetragene und in der Stadt Posen, Große Gerberstraße Nr. 6, belegene Hausgrundstück

am 10. Juli 1884,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im hiesigen Amtsgerichtsgebäude, Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 5, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 11 472 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 26. April 1884.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Stadt Filehne Nr. 24 auf den Namen des Bäckermeisters **Rudolf Heinrich Marten** zu Filehne eingetragene, in Filehne belegene Grundstück

am 14. Juli 1884,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 405 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermin die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 14. Juli 1884,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Filehne, den 28. Mai 1884.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Margonin** Nr. 108A. und Nr. 109 auf den Namen der Frau **Theodora Handke** geb. **Smisniewicz** eingetragenen, in der Stadt **Margonin** am Markte belegenen Grundstücke

am 3. September 1884,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 5,25 M. Reinertrag und einer Fläche von 0,37,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 474 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Margonin, den 5. Juni 1884.

Königl. Amtsgericht.

Auktion.

Mittwoch, den 11. d. M., Vorm. 11 Uhr, werde ich auf dem hiesigen Kanonenplatze eine

braune Stute,

Zug- und Reitpferd, meistbietend gegen sofortige Bezahlung freiwillig versteigern.

Posen, den 7. Juni 1884.

Sieber, Gerichtsvollzieher in Posen.

Freiwillige Versteigerung.

Montag den 9. Juni cr., Vorm. 9 Uhr, werde ich in der Pfandkammer verschiedenes **Mobiliar, Kleidungsstücke, Betten, 1 Revolver** mit Elfenbeingriff u. a. G. versteigern.

Schoepe, Gerichtsvollz. in Posen.

Am 9. Juni, Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale 1 Pianino, 1 Tafelinstrument, 2 Oeldruckbilder, und am 10 Juni, Vorm. 10 Uhr, daselbst 1 Billard versteigern.

Hohensee, Gerichtsvollzieher.

F. Mattfeldt
Berlin
Platz vor dem Neuen Thor 1a
expedirt Passagiere
von Bremen nach
Amerika
mit den Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd.
Reisedauer 9 Tage.

Bad Polzin (Bahnhof Gr. Rambin) mit **Gebirgsluft. Stahl-, Fichtnadeln- und Moorbädern gegen Blutarmuth, Lähmung, Steifheit und chronischen Rheumatismus.**

Eine Windmühle

mit 3 Gängen nebst 32 Morgen Gartenland und zugehörigen Gebäuden im besten Zustande verkäuflich. Näheres bei **Braun,** Kostrzyn, Prov. Posen.

Lissa, Prov. Posen. 11. Juni 1884 Vieh- und Pferdemarkt.

Am 1. Juni ist zum Tarif für den Güterverkehr zwischen Stationen der Direktionsbezirke Breslau und Magdeburg der Nachtrag 4 in Kraft getreten. Derselbe enthält neben den bereits im Instruktionswege eingeführten und publizirten Aenderungen und Erweiterungen dieses Tarifes Aenderungen des Vorworts, sowie der Nomenklatur der Ausnahmetarife für Holz und Getreide und der Vorbemerkungen zum Kilometerzeiger, Berichtigungen zum Nachtrage 3, neue Entfernungen und Frachtsätze für die Station Ilsenburg, ferner neue Stückgutsätze für die Station Ludwigslust des Direktionsbezirkes Breslau und Erweiterung des Ausnahmetarifs 3 (für Langholz). Exemplare des Nachtrages sind von den Verbandstationen zu beziehen.

Breslau, den 5. Juni 1884.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Güter

jeder Größe der Prov. Posen und Westpreußen, welche ich persönlich kenne, weise zum vortheilhaften Kaufe nach.

Vogelsang,
fr. königl. Domainenpächter, Posen, Schützenstr. 13, part.

Krankheitshalber ist ein feines

Papier- u. Cig.-Geschäft,

in bester Lage, mit langjährigem Miethskontr. sofort zu verk. oder Lokal mit eleg. Einrichtung zu vermiethen. Gefl. Offerten sub L. Z. 10. postl. Posen erbeten.

☞ Das Grundstück des verst. Kaufmanns **Zakrzewicz** auf der Breitestraße in **Grätz,** in welchem seit 40 Jahren ein Material- ꝛc. Geschäft bestand, ist vom 1. Oktober c. zu verpachten oder unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Ladeneinrichtung vorhanden. Näh. Ausk. in **Posen,** St. Martin 48, III Et. bei Frau **v. Michalska.**

Hausverkauf.

Ich beabsichtige vom 1. Juli d. J. ab mein hierselbst am Markt belegenes massives Wohnhaus, bestehend aus 4 Stuben, Kabinet und Kellerung, Hofraum mit Stallungen und Einfuhr, sehr geeignet zu einem Geschäfts-Betriebe zu verkaufen oder zu verpachten. Auf Wunsch können auch circa 2 Morgen Obstgarten mit Wiese — nur gegen 80 Schritt vom Hause entfernt belegen — mitverkauft oder mitverpachtet werden.

Der Besitzer
Franz Szukała
in Bomst, Provinz Posen.

Ritterguts-Verpachtung

von 2000 Morgen: 1550 Mg. guter Acker, 250 Morgen Wiesen, Rest: Hütung, Forst, See und Unland, Gebäude gut, neu, massiv, Wohnhaus gute Lage, schön am See und 4 Km. vom Bahnhof, soll vom 1. Juli d. J. auf 12 Jahre verpachtet werden. 10- bis 12,000 Thlr. nöthig. Näheres durch

Vogelsang,
Posen, Schützenstr. 13 Part., links.

Ein Gut,

mit Brennreibetrieb und nicht zu leichtem Boden wird bei 40- bis 50,000 Thaler Anzahlung zu kaufen gesucht. Verkäufer wollen Offerten richten unter: A. G. 10 Berlin, Postamt 30, Zietenstr. postlagernd.

Conditorei-Verkauf

in Berlin.

Eine im besten Betriebe befindliche Conditorei und Café, altes renommirtes Bestellungs-Geschäft, in feinster Lage, mit einem jährlichen Umsatz von 28 000 bis 30,000 Thaler, ist wegen plötzlicher unheilbarer Erkrankung des Besitzers sofort oder später zu verkaufen. Zahlungsfähige Reflektanten können unter sehr günstigen Bedingungen die Uebergabe des Geschäfts erhalten.

Näheres bei
Conditor **Hoffmann,**
Berlin W., Mohrenstraße 24.

Flundern! Flundern! Flundern!

Prachtvolle dicke **Speckflundern,** fetten **Rheinlachs, Sprotten**
Neue **Matjes-Heringe** (Junifisch) offerirt und versendet sehr billig

Isidor Gottschalk, Büttelstr. 19.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.



(713)

Direkte Post-Dampfschifffahrt

Hamburg-New-York,

von Hamburg regelmäßig jeden Mittwoch und Sonntag.
Von Havre Dienstags.

Hamburg-Westindien,

am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg
nach **St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Curaçao, Sabanilla, Colon** u. **Westküste Amerikas.**

Hamburg-Hayti-Mexico,

am 27. jeden Monats von Hamburg
nach **Cap Hayti, Gonaives, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico** und **Progreso.**

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Generalbevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachf. in **Hamburg.**

Admiralitätsstraße 33/34 (Telegramm-Adresse: **Bolten,** Hamburg.)
sowie in Posen der Hauptagent **Mich. Oelsner,** Markt 100, und **Julius Geballe** in Rogasen.

9 Goldene Medaillen und Ehrendiplome **9**

LIEBIG COMPANY's FLEISCH-EXTRACT

aus **FRAY BENTOS (Süd-Amerika)**

Nur aecht WENN JEDER TOPF DIE UNTERSCHRIFT *J. v. Liebig* IN **BLAUER FARBE** TRÄGT.

Liebig's Fleisch-Extrakt dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen u. bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache u. Kranke.

Zu haben in den Colonial-, Delikatesswaaren- u. Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

Großer Ausverkauf wegen Geschäfts-Verlegung

nach Schloßstraße Nr. 4, im Weitz'schen Hause.

Schwarze spanische Spitzen, das Meter 25, 30, 35, 40, 50 u. s. w.

Echte Chantilly-Spitzen, das Meter 35, 40, 50, 60, 70, 80 u. s. w.

Englische und französische Spitzen in creme und ecru, sehr geeignet für Waschroben, das Meter 12, 15, 20, 30 Pf.

Trimmings in nur guten haltbaren Qualitäten, das Meter 10, 15, 20, 25 Pf.

Sammetbänder in allen Farben, Breiten und Qualitäten,

Ottoman- und Atlasbänder in allen Farben, Breiten und Qualitäten.

Sammete ächt in schwarz und allen nur möglichen Farben zu Fabrikpreisen, ebenso Atlasse.

Couleurte spanische Spitzen, das Meter 40, 50, 60 Pf.

Gestickte Tüll-Spitzen in weiß, creme, abricos, fiselle à 30, 40, 50, 60 u. s. w.

Englische Zwirnspitzen in den schönsten Farbenstellungen, das Meter 15, 20, 25, 30 Pf.

Gestickte Schweizer Stickereien in weiß, creme, blau mit roth, roth mit blau und alle anderen Nuancen, das Meter 15, 20, 30, 40, 50, 60 Pf. u. s. w.

Englische und Schweizer Tülldecken, von 75 Pf. an, Zwirn- und Schweizer Tüllborten, das Meter 15, 20, 30, 40, 50 Pf. u. s. w.

Ferner empfehle noch eine sehr reichhaltige Auswahl in Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüten, Brauttücher, Brautschleier, Brautkränze, Silberkränze, leinene Damen- und Herren-Kragen, Lavallieres und Shlipse, Rüchen, Rüchenkragen, Guipur-Barben, Guipur-Fanchons, spanische Fichus und Barben, schwarze und farbige Federn, Blumen, Fantasiefedern und viele andere Artikel, sowie stets sortirtes Lager in

Trauer-Hüten, Trauer-Gazen, Crepes

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Isidor Griess, Krämerstraße 20.

Leipzigs

größtes und schönstes **Konzert- u. Ballsaal-Lokal** in der Vorstadt mit nur guter Kundschaft, Kegelbahn, Billards u. s. w. ist sofort von mir ohne Zwischenhändler zu verkaufen. Inventarpreis 14 000 M., Miethe sehr billig. Alles Näh. durch **Haasenstein u. Vogler, Leipzig,** unter **T. G. 709.**

Feinstes frisches Speiseöl,

direkt bezogen,
empfehlen billigst

Gebr. Andersch.

Sommersprossensalbe.

Vorzüglich bewährtes Mittel gegen Sommersprossen, gelben Teint, Flechten u. s. w. empfiehlt zum Preise von 1,20 M. kleine, 2,00 große Büchse die Königl. priv. Apotheke zu Koschmin.

PIANINOS, kreuzsait. Eisenbau höchste Tonfülle.
☞ Kostenfreie Lieferung in Raten von **15 Mk.** monatl. an.
Pianof.-Fabrik **L. Herrmann & Co.**
Berlin C, Burgstrasse 29.

Die Brenn- u. Nutzholz-Handlung von Gebr. Löwissohn,

Grabenstraße 5,
empfehlen Felgen, Speichen, birkene, roth- u. weißbuchene, eichene Bohlen ꝛc. zu billigen Preisen.

Tokayer Kinderwein

zu 1 M. und 1,50 M. die kleine Flasche, sowie echten

Ober-Ungarwein

in herb, mild und gesüßt von 1,50 M. die Literflasche an zu 2, 2,50 Mark — alte herbe und süße Tokayer 3, 4, 5, 6 und 9 Mark, auf Flaschen u. Gonsiorek, sowie **Originalkufen** zu 132 Liter von 160 Mark bis 600 Mark in allen Nuancen. Echte Bordeaux-Weine in vorzüglicher Qualität von 1,25 M. bis 5 M. empfiehlt

die Weingroßhandlung
A. Pfitzner,
Markt Nr. 6.

☞ Wiederverkäufern wird ein angemessener Rabatt bewilligt.

Ein gut erhaltener **Flügel** ist preiswerth zu verk. oder zu verm. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Der Rest der zum Feste eingetroffenen Nouveautés in Damenschmucksachen wird von heute ab zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Filiale **F. Gorski,**
66. Alter Markt 66.

1 Sing.-Nähm. ist billig z. verk. St. Martin 55, Hinterh. 1 Tr. rechts.

Dampfpflug

neuester Konstruktion, 14 Pferdekr., 2 Maschinen, System Fowler, ist in sehr gutem Zustande mit sämmtlichen dazu gehörigen Geräthen preiswerth zu verkaufen.

Offerten erbitten durch Haasenstein & Vogler in Halle a. S. unter H. 54564.

Neue Matjesheringe

in allerfeinster Waare versende das Postfaß ca. 10 Pfd. zu 5,00 M. fr. Postnachnahme

P. Brotzen, Cröslin.
Reg.-Bezirk Stralsund.

☞ **Badewannen** ☜

mit und ohne Circulationsöfen empfiehlt in großer Auswahl zu soliden Preisen

Paul Heinrich,
Klempnermeister, Sapiehaplatz 11.
☞ Daselbst Badewannen zu vermiethen.

Verkauf zum sofortigen Abbruch Ende Juni.

Wegen baulicher Veränderungen auf unserem bisherigen Platze **verlegen wir unser photograph. Geschäft zum 1. Juli vis-à-vis nach Wilhelmsstr. Nr. 5, dem Hause des Herrn Konditor Beely** in die bis jetzt vom Herrn Kiewning benutzten Räume und beabsichtigen unsere

2 Glashäuser nebst Unterbau

zum sofortigen Abbruch zu verkaufen. Reflektanten belieben sich gefl. bei uns zu melden

Hofphotographen A. & F. Zeuschner,
Wilhelmsstraße Nr. 27 Posen.

Kurort Ober-Salzbrunn

in Schlesien.

Bahnstation (2 Stunden von Breslau). 427 Meter über dem Meere; mildes Gebirgsklima, hervorragend durch seine alkalischen Quellen ersten Ranges, durch seine großartige Molkenanstalt (Kuh-, Ziegen-, Schafmolke resp. Milch, **Eselinmilch**), fortdauernd und erfolgreich bestrebt, durch Vergrößerung und Verschönerung seiner Anlagen, der Badeanstalten, der Wohnungen, allen Ansprüchen zu genügen. Heilbewährt bei allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungs-Organe, bei Scrophulose, chronischen Blasenleiden, Gicht und Hämorrhoidal-Beschwerden, eignet sich insbesondere auch für Blutarme und Reconvalescenten aller Art. Bevorzugte Frühjahrs- und Herbstsaison. Wohnungen weist gern nach die

Fürstliche Brunnen-Inspection.

Eröffnung der Saison Mitte Mai.

Soolbad Kösen

Station der Thür. Bahn.

Sehr heilkräftige Soolquelle. Gradirwerk mit Inhalation. Wellenbäder mit Sooldouchen etc. Treffliches Klima. Geschützte Lage. Salinische Trinkquelle. Auskunft ertheilt und Prospecte versendet gratis die **Königliche Bade-Direction.**

Ostsee-Bad Stolpmünde i. P.

Lebhafter Hafenort, direkt an der See gelegen — Bahnstation; die Annehmlichkeiten des Stadt- und Landlebens verbindend; von vielen Aerzten besonders **anämischen nervösen, skrophulösen Kranken-Rekonvaleszenten empfohlen. Kräftigster Wellenschlag; reiner sandiger Strand; sehr gesunde, epidemiefreie Luft; nahe Wälder und Warmbad;** mäßige Wohnungspreise. Von den Stat. der Ostbahn werden Saisonbillets nach hier ausgegeben. Badeärzte und Apotheke am Orte. Nähere Auskunft ertheilt die

Badedirektion.

Bad Landeck in Preuss. Schlesien.

Bahnstationen: Glatz, Camenz, Patschkau. Seit Jahrhunderten bewährte **Schwefel-Natriumthermen** von 23½ Gr. R., besonders angezeigt bei **Frauen- und Nervenkrankheiten. Trinkquellen, Wannen-, Bassin-, Moorbäder, innere, äussere Douchen, Appenzell'er Molkerei, irisch-römische Bäder;** alle fremden **Mineralwässer.** 1400' Seehöhe; gegen **Norden** und **Osten** durch Höhenzüge geschützt. Klimatischer Kurort. Herrliche, ausgedehnte **Waldpromenaden** dicht am Bade, Besuch über **6000**. Konzert, Theater täglich. Reunions wöchentlich. Kurzeit: 1. Mai bis October.

Ein Schankgeschäft, verbunden mit Restauration, vis-a-vis einer Kaserne eines Grenadier-Regts., ist zu verk.

Gute Eßkartoffeln

sind noch in kleinen Partien abzugeben vom Dominium **Gortatowo** bei Schwersenz. Gefl. Offerten in der Exped. der Posener Zeitung niederzulegen.



Conserve-Gläser mit luftdichten Verschluß in allen Größen

empfiehlt zu billigsten Preisen

Moritz Brandt,
Posen, Neuestr. 4.

Markt- u. Jesuitenstr.-Ecke, eine Tr., steht ein fein. Pianino bill. zum Verk.

Als tüchtige **Damenschneiderin,** bekannt mit den neuesten Moden, empfiehlt sich

A. Wojciechowska,
Paulistr. 5, part. rechts.

Lehrmädchen finden das. Beschäftg.

Durch Ausmarsch der Feldartillerie Nr. 20 stehe ich dem geehrten Publikum zu Diensten.

Th. Stachecki, Offizier-Koch, Reduit Grolmann.

Wohnungen

zu 3, 4 und 5 Zimmern, neu renovirt, Judenstraße 1 und Krämerstraße 24, per Juli oder Oktober zu vermiethen. Näheres bei

Theodor Auerbach,
Wilhelmsplatz 8.

Hinterwallischei 26 pr. 1. Juli 1 Wohnung zu verm. **Müller.**

Ein Restaurationslokal,

(Keller), komfortabel eingerichtet, ist zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. Offerten sub Chiffre G. 1858. in der Expedition der Posener Zeitung erbeten.

Für eine kleine Familie wird per 1. Oktober cr. im oberen Stadttheile eine

Wohnung

von 5 Zimmern part. oder 1. Etage gesucht. Näh. sub **449. Haasenstein & Vogler, Posen.**

St. Adalbert Nr. 28

ist in der Bel-Etage eine Wohnung, bestehend aus 3 großen Zimmern, Küche 2c. sofort zu vermiethen.

Breite Straße und Markt-Ecke

neben der Rothen Apotheke ist ein großer Laden mit Schaufenster, worin sich ein Gold- u. Silbergeschäft befindet, per 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Louis Elkeles

---

1 möbl. Zimmer mit sep. Eingang ist sofort zu vermiethen St. Martin 55, Hinterhaus 1 Tr. rechts.

---

4 Zimmer, Küche, Mädchenst. und Zub., auch Stallung sind Bäckerstraße 16 v. Oktober zu verm.

Eine Wohnung im III. Stock und nach dem Hofe gelegen, bestehend aus 3 Piecen ist zu vermiethen. Näheres Bergstraße 6 I.

Sommerwohnung, gr. möblirte Wohn. mit auch ohne Stall sofort zu vermiethen Königsstraße 1.

Markt 64 I. Etage zum Comtoir oder Geschäft, II. Etage 5 Zimmer, Entrée, Kloset zu verm. Näheres bei **C. F. Schuppig.**

Zwei nebeneinander gelegene unmöblirte Zimmer per 1. Juli zu vermiethen Fischerei 31, II. Tr. rechts.

Markt 77 eine Wohn. von 4 Zimm., Küche und Entrée vom 1. Oktober zu vermiethen.

Eine Parterre-Wohnung 4 Zimmer, Küche und Beigelaß ist Theaterstr. 3 per Oktober zu vermiethen.

Pauli-Kirchstraße 4, Mühlenstr. 6 und Friedrichsstr. 20 sind schöne Wohnungen zu vermiethen im I. u. II. St. Weist hin Paulistr. 4, II. r.



Reparatur-Atelier für Gold- und Silbergegenstände Breitestraße 27, I. Etage. **M. Rosenberg.**

Sandstraße 10 ist eine mittlere Wohnung vom 1. Oktober zu verm.

Breslauerstr. 15 (Hotel de Saxe): Ein großer Laden nebst Schaufenster und angrenzenden 3 gr. Zimmern, Küche und vielem Nebengelaß. Ferner ein großer Laden nebst Schaufenster, einem angrenz. Zimmer und Keller pr. 1. Oktober d. J. zu verm. Näh. beim Wirth.

Breitestraße 18b. ist ein Laden vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

S. Aschheim.

Breslauerstr. 21

ist ein geräumiger Laden, in welchem sich bis jetzt ein Colonialwaaren-Geschäft befindet und welches nur verzugshalber nach außerhalb aufgegeben wird, per 1. Juli c., auch früher, unter günstigen Bedingungen zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilen die HH. Becker & Co., Breslauerstr. 22.

Ein Beamter sucht ein freundlich möblirtes Zimmer. Offerten mit Preisangabe unter A. B. 101 Exped. d. Ztg.

Ein Zimmer

I. Stock ist Wasserstr. 19 zum Comtoir oder für eine Person zum 1. Juli zu vermiethen. **W. Pinnau.**

In meinem Hause Markt 93 ist die II. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen.

Joachim Bendix.

Berlinerstr. 6

2 Tr. vornher. 1 o. 2 möbl. Z. z. verm.

---

2 größere Wohnungen

sind Louisenstr. 14 vom 1. Oktober zu verm. Parterre 5 Zimmer, III. Stock 8 Zimmer.

St. Martin 64,

3. Etage, zwei Wohnungen von 5 und 7 Zimmern nebst Küchen, Entrees, Speise- u. Mädchenkammern 2c., auch ein Pferdestall per 1. Oktober c. zu vermiethen.

Zu vermiethen per 1. Oktober:

Die erste Etage. Eingang Neustädt. Markt Nr. 9, und Friedrichsstraße 16, 2 Stub. nebst Ent. sofort. Im Hinterhause eine Wohnung nebst daran lieg. Garten pr Oktober. Zu erfr. Neustädt. Markt Nr 9, II.

Schuhmacherstr. 12. Wohnungen zu 3 u. 4 Zimmern u. Nebengelaß per 1. Okt. zu vermiethen. Näheres parterre rechts.

Wienerstr. 8 per 1. Oktober Wohnungen von 3, 4 u. 5 Zimmern und Nebengel. zu vermiethen.

Erste Etage Entré, Küche und Nebengelaß zu **verm. Gr. Gerberstr. 16.**

Krämerstraße Nr. 17,
gegenüber den Brodbänken, im 1. Stock 3 Zimmer als Comtoir, bzw zur Wohnung 6 Zimmer nebst Küche.

Schloßstraße Nr. 5,
im 3. Stock 4 Zimmer nebst Küche vom 1. Oktob. d. J. zu vermiethen. Näheres Mühlenstraße Nr. 13, 1 Tr.

Wegen Versetzung ist eine

Wohnung

von 4 Zimmer, Küche und Zubehör Bel.-Etage, Kl. Gerberstr. 9, mit oder ohne **Pferdestall,** ferner eine **mittlere Wohnung** im Seitengebäude zu vermiethen.

Keller

Schloßstraße und Marktecke sofort zu verm. Näh. Mühlenstr. 13, I. Tr.

Zum 1. Juli ist Wilhelmsplatz 17 im 2. Stock eine Wohn. v. 6 Z. m. Zubeh. zu vermiethen.

Herrschaftl. Wohn. v. 5, 4 od. **3 Z.** mit Küche, Badestube und Nebengel. vom 1. Okt. zu verm. Näh. beim Wirth St. Martinstr. 21, 1 Tr. r.

In dem neu erb. Hause St. Adalbert ist nach neuestem Stile eine Bäckerei nebst Laden u. Wohn., wie auch and. Läden u. Wohn. in der 1., 2. u. 3. Et. bill. z. verm. Näh. bei **Alphons Freundlich,** Breitestr. 7

Stall und Remise sofort zu vermiethen Schützenstraße 20.

Möbl. Zimmer zu vermiethen **Wilhelmsplatz 17,** I. Et., Hof.

Wilhelmsstr. 20, II. Et. r.

ein möbl. Zimmer nach vorn, sof. billigst z. verm. Zu erfr. 1—3 U.

Der bisher v. Herrn Julius Borck innegehabte Laden Markt 94 ist per sofort auf mehrere Jahre zu verm. Näh. Kl. Gerberstr. 2.

Halbdorfstraße 5

ist ein geräumiger Laden mit angrenzender Wohnung nebst großen Kellerräumen per 1. Okt. zu verm.

Eine **Kellerwohnung** nebst **Drehrolle** sof. z. verm. St. Lazarus Nr. 9.

Von einem anerkannt soliden Institute werden tüchtige **Agenten für den Vertrieb gesetzlich gestatteter Prämien-Anlehens-Loose** auf monatliche Theilzahlung unter günstigen Bedingungen angestellt. Reflektanten belieben ihre Offerte unter Chiffre **N 2397** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a./M.,** zu richten.

Für Hausirer!

Eine der größten **Greizer Wollwaarenfabriken** sucht zum kleiderweisen Verkauf ihrer Fabrikate tüchtige **Vertreter für hohe Provision.** Versandt unter Nachnahme direkt an die Kunden. Off. unter **J. B. 1853** an

Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Ein tüchtiger erfahrener

Inspektor

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet per 1. Juli Stellung

Dom. Trzemżal
bei Tremessen.

Für mein Kolonialwaarengeschäft suche per sofort oder 1. Juli einen beider Landessprachen mächtigen, tüchtigen

Verkäufer.

H. Bley,
Tremessen.

Ein anspruchsloses junges

Mädchen

wird zur Erlernung der Wirthschaft ohne Pension gesucht. Off. sub **P. H. 100.** bef. die Exped. d. Blattes.

Ein deutscher verh.

Wirthschafts-Inspektor,

wenig Familie, der poln. Sprache mächtig, gut empfohlen, dessen Frau auch bereit ist, die Wirthschaft zu führen, sucht per sofort oder 1. Juli c. Stellung. Gefl. Offerten unter O. R. in der Exped. der Pos. Ztg. erbeten. Agenten verbeten.

In meinem Konfektions- und Modewaaren-Geschäft findet

ein tüchtiger Verkäufer, ein Volontair und ein Lehrling

sofort Stellung.

E. Tomski.

Maschinentischler

finden Beschäftigung bei

C. G. Tannert,
Sady b. Posen.

Maschinisten,

zuverlässig, zur Führung v. Dampfdreschmaschinen können sich melden bei

C. G. Tannert,
Sady b. Posen.

Lehrlingsgesuch.

Ein Lehrling, Sohn rechtlicher Eltern, kann sich für mein Kolonial- und Schankgeschäft sofort melden.

F. Rehdanz,
St. Lazarus.

Geübte **Nähterinnen** werden sofort verlangt Schützenstr. 7, II. Tr. rechts bei **S. Schultz.**

Einen Lehrling,

Sohn rechtlicher Eltern sucht

K. Busse, Uhrmacher.

Wir suchen für unser Manufakturwaaren-Engros-Geschäft einen

Lageristen.

Photographien und Briefmarken verbeten.

Wolff Sachs & Co.,
Breslau.

Mädchen zur Stütze der Hausfrau, Wirthinnen, Köchin, Stubenmädchen u. Mädchen zu aller Arbeit empf. **M. Schneider,** St. Martin 58.

Ein Hausdiener,

der gut Glas zu packen versteht, wird gesucht.

Sigism. Ohnstein.

Die Cigarettenfabrik von

F. Polakiewicz,
Theaterstraße 4,

sucht Mädchen im Alter von 16 bis 18 Jahren, welche das Cigarettenmachen erlernen wollen. Dieselben erhalten sofort Lohn.

Ein junger Mann,

(mos.), der polnischen Sprache mächtig, wird für ein Colonial- und Kurzwaarengeschäft in einer Provinzialstadt per 1. Oktbr. d. J. gesucht. Offerten unter M. C. 219 an die Expedition der Pos. Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen,

(mos.), wird für ein Schankgeschäft nach auswärts per 1. Juli oder 1. August d. J. gesucht. Polnische Sprache erforderlich. Offerten unter C. B. 80 an die Expedition der Pos. Zeitung erbeten.

Ein Buchhalter

sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefl. Off. unter H. R. 22 im Briefkasten der Ztg. erbeten.

Ein guter Kellner, sowie ein Mädchen für Alles bei

Fr. Preuss, Friedrichsstr. 3.

Ein junger Mann, der sich als **Reisender** eignet, womöglich mit der **Dachpappen-Branche** vertraut ist, erhält per bald oder 1. Juli Stellung.

Sigismund Aschheim.

Gute Köchin, Kinderfrauen und Mädchen für Alles empfiehlt Frau **M. Bauer,** Gr. Ritterstr. 11, 2 Tr.

Inspektoren, Rechnungsführer sucht **Schmelzer,** Wasserstr. 19.

Stellensuchende aller Branchen plac. **Leopold v. Drwęski,** Bergstr. Nr. 5. **Den Hrn. Gutsbes.** weise **kostenfrei** alle Wirthschafts-, Forst- u. Brennerei-Beamte nach.

Ges. ein **Mädchen** für Kinder u. Hausarb. Nur wirklich tüchtige u. die nähen können, möcht. sich meld. **v. S.,** Posen, Louisenstr. 7, 2 Tr.

Die **Beamtenstelle** bei **Dom. Miniszew,** Kreis Pleschen, ist zu besetzen. Gehalt 300 Mark.

Geübte Schneiderinnen können sich sofort melden Petriplatz 4, 3 Trep., r.

Suche zu Johanni cr. als verh.

Wirthschafts-Beamter

bei bescheid. Anspr. Stellung. Bin 32 J. alt, prakt. erfahr., poln. sprech., und im Besitz gut. Zeugnisse. Güt. Off. werden erb. unt. P. P. 32 postl. Landsberg O./S.

Lehrlingsgesuch.

Ein Lehrling, Sohn rechtlicher Eltern, kann sich für mein Tuch-, Mode- und Kurzwaarengeschäft, welches Sonnabend und Feiertags geschlossen, sofort melden.

Simon Nathan's Wittwe.
Zduny.

Wirthschafterinnen, Jungfern, Köchin., Stubenmädch., Mädchen für Alles, Kindermädchen empf. **König,** St. Martin 38.

Eine Wirthschafterin,

evang., mit Federvieh, Küche und Milchwirthschaft vertraut, wird pro 15. Juni oder 1. Juli gesucht. Adreff.: **S. B. 100** postlagernd **Prittisch.**

Dom. **Cmachowo** bei Wronke sucht vom 1. Juli d. J. einen tüchtigen **Gärtner** (Junggesellen). Nur frankirte Briefe mit Zeugnisse werden angenommen.

Ein junger Mann aus achtbarer Familie, mit guten Schulkenntnissen, evangel. Konfession, findet als **Lehrling** in meiner **Drogen-, Farben-,** verbunden mit **Colonialwaarenhandlung** sofort Aufnahme.

Schneidemühl. W. Rosengarten.

Ein energischer und erfahrener, beider Landessprachen mächtiger

Wirthschaftsbeamter

findet zum 1. Juli cr. Stellung auf dem **Dom. Lonzyn** b. Jakschitz Kr. Inowrazlaw. Geh. 450 Mark.

---

1 Commis und **1 Lehrling**

suche pr. sofort resp. 1. Juli cr. für mein Wein- und Waarengeschäft.

Adolf Degner,
Exin.

Laufbursche verlangt Berlinerstraße Nr. 10, 1 Treppe rechts.

Köchin, Stubenmädchen und alle Art Dienstpersonal empfiehlt das Miethsbureau St. Martin 13.

Eine gut empfohlene Wirthin,

welche die feine Küche perfekt versteht, das Hauswesen leiten kann, mit Wäsche und Einschlachten Bescheid weiß, wird zum 15. August oder sofort verlangt. Gehalt 300 M.

Murowana Goslin, den 6. Juni 1884.

Frau Zeysing.

Zur selbständigen Leitung einer gut eingeführten Hotelwirthschaft wird ein tüchtiger, solider

Kellner,

der der polnischen Sprache vollständig mächtig ist, gesucht. Offerten an die Expedition dieser Zeitung unter Chiffre **B. O.** erbeten.

Ein anst. Mädchen,
jüd., 17 Jahr, Waise, sucht Stellung im Geschäft, als Gesellschafterin oder auch zur Stütze der Hausfrau, kann sofort eintreten. Gefl. Offerten erbittet man unter Nr. 92 in der Expedition dieser Ztg.

Ein im Polizeifach bewanderter

Bureaugehilfe

findet sofort dauernde Beschäftigung auf dem Distrikts-Amt in Xions. Gehalt 500—600 M. pro Jahr.

Ein Lehrling kann sich melden Bäckermeister **O. Boldin,** Halbdorfstraße 40.

Ostseebad Swinemünde.

Gesunde, anmuthige Lage; erweiterte, bequem eingerichtete **Badeanstalten; warme Bäder** im **Warmbadehause** und im **König Wilhelmsbade;** schöne **Spaziergänge, Ausflüge** in die herrlichen **Umgebungen; Theater, Konzerte, Bälle, Korsofahrten 2c.;** viel **Abwechselung** durch **Schiffsverkehr. Bequeme Verbindungen nach allen Richtungen durch Dampfschiffe, Eisenbahn 2c. Quartiere in großer Auswahl zu mäßigen Preisen.**

Eröffnung der Saison am 20. Juni.

Auskunft ertheilt

die Bade-Direktion.

Ostseebad Göhren auf Mönchgut,

mit **anerkannt vorzüglichstem Badegrund aller Bäder Rügens,** schönem Laubwald, herrlicher ozonreicher Luft, prachtvoller Fernsicht, empfiehlt zur bevorstehenden Saison seine

billigen Privat- und Hotelwohnungen

angelegentlichst. Warme Bäder. **Dampfschiffs-Verbindung mit Greifswald.** Post und Telegraph im Orte. Eigenen Badearzt. Auskunft ertheilt gern

die Badeverwaltung.

Loose z. großen Silber-Lotterie, veranstaltet vom Deutschen Kriegerbunde z. Besten des Waisenhauses für elternlose Kinder ehemal. deutscher Soldaten, Ziehung am 16. Juli cr., à 1 Mk., sind in der Expedition der Posener Zeitung zu haben. Auswärtige wollen 15 Pf. Frankatur beifügen.

Am 15. dieses Monats

verlege ich wegen vollständigen Umbaues meiner bisherigen Geschäftslokalitäten mein in

Modewaaren, Damenkonfektion, Seidenwaaren, Leinenwaaren, Gardinen etc.

mit allen Neuheiten reichlich versehenes Waarenlager **inzwischen** nach

Wilhelmsplatz 18, neben „Restaurant Dümke".

Ich stelle deshalb die gesammten Bestände meines großen Lagers zum

gänzlichen Ausverkauf

zu nochmals ganz bedeutend herabgesetzten, sehr billigen Preisen.

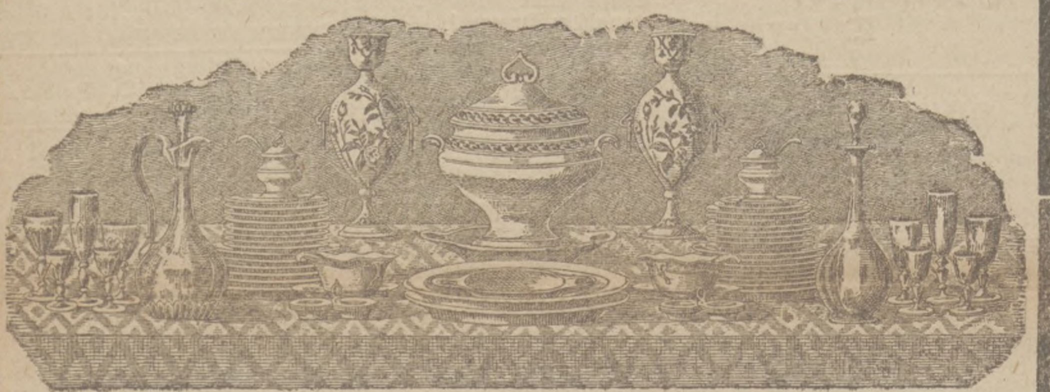
6. Neuestraße 6. **S. H. KORACH.** 6. Neuestraße 6.

F. Adolph Schumann

(Th. Gerhardt),

Posen, Wilhelmsplatz Nr. 3.

Magazin für Ausstattungen!



Weiße und dekorirte Tafel-Service von den einfachsten bis zu den elegantesten Mustern; Krystall-Garnituren in geschmackvollen Dessins und Façons.

Wasch-Garnituren von Porzellan und Fayence in einfacher Ausführung, wie auch in feinsten modernen Decors.

Reichhaltige Auswahl von Tisch- und Hängelampen, Kronen und Ampeln, sowie von Kunst- und Luxusgegenständen in Porzellan, Glas, Cuivre-poli und Majolika.

Muster-Sendungen nach auswärts werden bereitwilligst gemacht, Anfragen finden umgehende Erledigung!

Das Putz- und Mode-Magazin
Geschw. Jablonski,
Nr. 7, Wilhelmsstraße Nr. 7,
empfiehlt
Damenhüte!
Pariser Originale, sowie Copien,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Posener Kunstverein.

Große Ausstellung von Gemälden und Skulpturen,
darunter bedeutende Bilder aus der **Königlichen National-Gallerie in Berlin,**
in der städtischen Turnhalle in Posen
vom 1. bis zum 14. Juni d. J.
Täglich geöffnet von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.
Eintrittspreis für Nichtmitglieder 50 Pf., Schüler 25 Pf. Vereinsmitglieder haben freien Eintritt und die Berechtigung, für ihre Angehörigen Partoutbillets zu 1 M. pro Person zu lösen.
Der Vorstand.

Ein Dachshund,
auf den Namen „Ledie" hörend, ist abhanden gekommen, muthmaßlich gestohlen worden. Für Wiedererlangung des Hundes und Nachweis des Thäters angemessene Belohnung
Dom. Chudowo.

Zuerst falsch!
Die der Schachtmeisterfrau **Maria Labsch** zugefügte Beleidigung nehme ich hierdurch zurück. **Thomas.**
Jerzyce, den 7. Juni 1884.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Rosa** mit Herrn **Moritz Bruck** aus Breslau, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Buk, im Juni 1884.
B. Sandberger
und Frau.

Durch die Geburt eines gesunden Knaben wurden erfreut.
Posen, den 7. Juni 1884.
Buchhalter Kimler
und Frau.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hoch erfreut
Daniel Cohn
und Frau, geb. **Berlach.**

Lesen Sie

Heirath von 3000 bis 900 000 Thl. erzielt man durch Benutzung des **Familien-Journals,** Berlin, Friedrichsstr. 218. Versäumen Sie solches nicht! Versand verschloss. Retourporto 65 Pf. erb. Für Damen gratis.

Heirathspartien,
nur reelle, werden gewissenhaft unter **strengster Diskr.** nachgewiesen d. **M. Loewenstein, Lissa i. Posen.** Mit guten Ref. gern zu Diensten. Anonyme Briefe unberücksichtigt.

Ein harter Schlag hat unsere Gemeinde schwer getroffen. Unser langjähriges Gemeindemitglied

Rabbi Israel Wittkowski

ist nach kurzem Leiden am Mittwoch, den 4. Juni, im hohen Alter von 82 Jahren aus unserer Mitte abberufen worden.

Wir verlieren in ihm nicht nur ein würdiges, hochgeachtetes Mitglied unserer Gemeinde, sondern auch einen langjährigen geistigen Führer und Berather, da er, mit großen talmudischen Kenntnissen ausgerüstet, in uneigennützigster Weise viele Jahre die Rabbinatsfunktionen in unserer Gemeinde unentgeltlich verwaltet hat. Diese seine uneigennützige Thätigkeit wie das milde, bescheidene Wesen, durch das er sich die Herzen Aller zu gewinnen wußte, lassen uns sein Dahinscheiden auf's Schmerzlichste empfinden.

Die innige Verehrung und Hochachtung, mit der alle Mitglieder der Gemeinde während seines langen, segensreichen Lebens zu ihm emporschauten, sichern ihm ein dauerndes, ehrendes Andenken in unserer Mitte.

Vorstand und Repräsentanten der Synagogengemeinde Wreschen.

Opern-Auszüge
aus **Nanon, Bettelstudent, Methusalem, Lustige Krieg, Eine Nacht in Venedig, Fledermaus, Zampa, Freischütz, Rigoletto** 2c. Lieder-Tänze in vorzüglicher Ausführung nebst den dazu gehörigen **Aristons** empfiehlt in größter Auswahl.
R. Rutecki,
Posen. Friedrichsstraße Nr. 4.

Geldschränke!!!
neu
patentirt, gegen Feuer und Einbruch bewährt, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen die Haupt-Niederlage von
Moritz Tuch,
Posen, Breitestr. 18b.

Für Schulden, welche meine Frau **Marie** geb. **Kaczmarek** auf meinen Namen macht, komme ich nicht auf.
Th. Hoff, Expediteur.

Bei ihrem Umzuge nach Berlin sagen allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl
Pauline Kantorowicz.
Henriette Kantorowicz.

Der große in der Warthe gefangene **Stör** ist nur bis Donnerstag an der Wallischeibrücke zu sehen.

Möglich!

Verein früherer Mittelschüler.
Montag, den 9. d. M., Abends 8¼ Uhr, Vortrag über:
Entwickelung der Musik bei den alten Völkern.

Die Bäckerherberge befindet sich jetzt bei mir hier Taubenstr. Nr. 5.
W. Hauch,
Herbergsvater.

Zu Hochzeiten und anderen Festlichkeiten, sowie zu Versammlungen wird der geschmackvoll renovirte
Saal des Hôtel de Saxe
zur gefälligen Benutzung empfohlen. Näheres bei Herrn
Weiss,
Gr. Gerberstr. 44.

Restaurant
Felix Gruszczyński,
Breslauerstr. Nr. 18,
empfiehlt zu
Sonntag, den 8. Juni cr.:
Fricassée von Hühnern,
ebenso feines Lagerbier, ächtes Culmbacher Bier und verschiedene andere Getränke.
F. Gruszczyński.

Zoologischer Garten.
Heute **Sonntag**
halbe Eintrittspreise.

Neu: schwarzer oder Trauer-Schwan.

Zum Verkauf: Jagdhunde, Racehund, Windhund (Solo-sänger), Eier von Racehühnern, Raceenten, Edelfasanen.

Lambert's Garten.
Heute, Sonntag, den 8. d.:
Militär-Konzert.
Anfang 6 Uhr. Entrée 15 Pf.
Bei ungünstiger Witterung
Salon-Concert.
Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.
A. Thomas.

Lambert's Garten.
Dienstag, den 17. Juni cr.:
Erstes Monstre-Militär-Concert
zum Besten der Musikmeister-Pensions-Zuschuß-Kasse.
Appold. Fischer.
Oppermann.
Thomas.

Villa Gehlen.
Sonntag, den 8. Juni:
Großes Concert,
ausgeführt von der ganzen Kapelle des Infant.-Regts. Nr. 99, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **W. Fischer.**
Anfang Nachmittags 5 Uhr.
Entree 15 Pf. Kinder 5 Pf.

Viktoriatheater in Posen.
Sonntag, den 8. Juni cr.:
Drittes Gastspiel
des
Berliner Ballets
vom
Viktoriatheater in Berlin.
Hierzu:
Verlobung bei der Laterne.
Montag, den 9. Juni cr.:
4. Gastspiel des Berliner Ballets.

B. Heilbronn's Volks-Theater.
Sonntag, den 8. Juni cr.
Letztes Gastspiel der jüdisch-orientalischen Operetten-Gesellschaft.
Die jüdisch-polnische Hochzeit.
Komische Operette in 3 Akten.
Auftreten der Konzertsängerin Frl. **La Roche.**
Montag, den 9 Juni:
Bleibt das Theater wegen Vorbereitungen geschlossen.
Dienstag, den 10. Juni cr.:
Erstes Gastspiel der Balletmeisterin Frau v. Kyliany mit ihren 8 Solo- und Ballet-Tänzerinnen vom
Viktoriatheater in Berlin
und
der deutsch-französischen Soubrette
Mlle. C. Valery.
Die Direktion.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.